Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

Die Definition und Eintheilung der Rhetorik bei den Alten.

Was sich im menschlichen Leben als nothwendig geltend macht, erhält auch bald seine Bezeichnung und wird eben des Gebrauches wegen von Jedem erkannt; eine Nominalerklärung genügt, wenn ein Zweifel entstehen sollte; erst später tritt, wenn die Sache wichtig und bedeutend erscheint, eine schärfere Begrenzung des Inhaltes und Umfanges, eine eigentliche Definition ein, welche oft, da die Dinge nicht für sich absolut, sondern in vielfacher Annäherung zu einander bestehen, je mehr man sie zu fassen strebt, um so weiter sich zurückzieht und aller Versuche sie fest zu halten, spottet; was dem gemeinen Verstande klar ist und vollkommen genügt, wird dem Forscher höchst zweifelhaft.

Der Versuch solch strenger Begriffsbestimmungen ist immer ein Zeichen philosophischen Strebens und tiefern Nachdenkens, nicht selten auch des Uebergewichtes der Theorie über die Praxis. Bei den Griechen geht dieses bekanntlich zunächst von Sokrates und seinen Nachfolgern aus; er suchte, wie Aristoteles berichtet, zuerst durch ἐπαγωγὴ und ὁρισμός — die einzig sichern Mittel — das Wesen der Dinge in sich aufzunehmen und machte es auch andern klar, indem er mit der ihm eigenen Superiorität des Geistes die Sache den Gefragten aus sich entwickeln und zu dessen Erstaunen selbst finden ließ. Die Bedeutung dieser sokratischen Dialektik, sowie ihr Erfolg, ist noch keineswegs genügend gewürdigt.

Als die Rhetorik in Folge der demokratischen Richtung in Griechenland immer mehr Beifall fand, dachte Niemand daran, ihr Wesen genau und strenge abzugrenzen; ihre Thätigkeit, ihr Erfolg lag factisch vor und war jedem sichtbar und einleuchtend genug; die ersten Theoretiker hatten wohl ebenso wenig Zeit als Lust, sich mit der Bestimmung dessen, was ῥητορικὴ sei, abzuplagen, es war für sie unnütz, weil es sich von selbst verstand; erst die kritische Philosophie führte dazu, sie fand sich verpflichtet, Schein und Wesen zu scheiden und da Rhetorik stets bedeutend blieb, so suchten, nachdem einmal die Speculation begonnen hatte, Anhänger wie Gegner die Sache zum Abschlusse zu bringen. Dieser Kampf zwischen Philosophen und Rhetoren dauerte Jahrhunderte lang, jeder wollte, wie Quintilianus nicht mit Unrecht

bemerkt, etwas anderes und neues geben, aber keine Definition der Rhetorik genügte allerseits, und man ließ zuletzt diese Untersuchung fallen, oder vielmehr, man suchte der Strenge einer Definition und den Einwürfen dadurch zu entgehen, daß man an deren Stelle das was Aufgabe des Redners sei (officium oratoris) zu setzen pflegte. So war man im Ciceronischen Zeitalter theilweise wieder dahin gekommen, wovon die ersten Gründer ausgegangen waren und man konnte sich dabei um so mehr beruhigen, als der Redner selbst nicht de arte, wohl aber ex arte zu reden hat[1]). Was von solchen Definitionen sich bei Quintilian, Sextus, den Rhetores graeci bis auf uns erhalten hat, ist an's Ende gestellt, um durch diesen Gesammtüberblick zugleich andere zu weiteren Untersuchungen zu veranlassen.

Wie beim ersten Anblicke sich sogleich als sicher ergab, war in der Beredtsamkeit ein geeignetes Mittel der Ueberredung zu finden. Der Redner will, daß seine Zuhörer auch glauben, was er ihnen vorsagt, daher das *πείθειν* als Ziel und Zweck offen erklärt wird[2]); dieser Begriff erscheint demnach als wesentlich fast in allen Definitionen der Rhetorik. Daß der Redner als Advocat überreden und seine Sache gewinnen will, hat Niemand bestritten; nur schien es schwer, dieses der Form der Definition anzupassen; die Späteren haben daher das dicendo persuadere nicht als *ὁρισμὸς*, sondern nur als *τέλος*, finis aufgenommen und sich dadurch den Einwürfen der Philosophen zu entziehen gesucht.

Die älteste Definition der Rhetorik wird auf die Erfinder selbst zurückgeführt, auf die Siculer Korax und Tisias, *ῥητορική ἐστι πειθοῦς δημιουργός*. Geht dieß, wie nicht zu bezweifeln ist, von den Dorern aus, bei welchen das Wort *δημιουργὸς* eine weit höhere Bedeutung als bei den Joniern hat, so ist es nicht opifex, wie die Lateiner übersetzen, sondern Leiterin, Herrin, Schöpferin, es ist, wie schon überliefert wird, *ἐπιστήμη*, ein metaphorischer, poetischer Ausdruck, welcher der Sprache der Sophisten ganz angemessen ist.

Diese Definition nahm nach Ammianus unverändert Gorgias an und sie erscheint im platonischen Dialoge in einer ausführlichen Angabe. Darf man auch diese nicht als unmittelbar aus dessen Schriften genommen halten und nur als eine widerwillige durch Sokrates' Dialektik abgerungene Concession betrachten, so ist doch gewiß der Hauptbegriff ächt und von den frühern Theoretikern, wie Platons Worte selbst deutlich zu erkennen geben.

Nach Quintilianus fand sich diese Definition zuerst in der angezweifelten Rhetorik des Isokrates (III). Wenn Sextus sagt, Iso-

1) Cicero de inv. 1, 8.

2) Auch in den Reden des Thukydides z. B. 3, 53 *χαλεπῶς ἔχει ἡμῖν . . ἡ πειθώ*. 54 *ὑπόμνησιν ποιησόμεθα καὶ πείθειν πειρασόμεθα*.

krates habe sie als *πειθοῖς ἐπιστήμη* erklärt (IV), so ist das keine Abweichung, sondern nur Uebertragung eines poetischen Ausdruckes in seine einfache Sprache, da, wie bemerkt, das Wort *δημιουργὸς* den Dorern eine weit höhere Bedeutung als den Attikern hatte. Und daß Isokrates seine *φιλοσοφία*, die er als das höchste Wissen betrachtete, eine *ἐπιστήμη* nannte, darf man ihm ohne Weiteres zutrauen; überall wird in seinen Reden auf das *πείθειν* der höchste Werth gelegt.

Noch Xenokrates soll die Rhetorik als *πειθοῦς δημιουργὸς* erklärt haben; dann wäre alles, was Platon und Aristoteles gesagt haben, an diesem berühmten *διάδοχος* erfolglos vorübergegangen. Es wird dieses um so unwahrscheinlicher, als Sextus kurz vorher (IV, 3) demselben die Definition der Stoiker *ἐπιστήμη τοῦ εὖ λέγειν* in den Mund gelegt hatte; er mochte vielleicht jenen Ausdruck vorübergehend gebraucht haben, gewiß aber nicht das Wesen der Rhetorik damit zu bezeichnen.

Platons ausführliche Erklärungen im Phädrus, Gorgias und sonst gehören nur in sofern hieher, als die Spätern davon Gebrauch gemacht haben; die Philosophen haben außer Aristoteles und den Stoikern gewöhnlich nur die Schattenseite der Rhetorik hervorgehoben; die Akademiker, so sehr sie die Kunst der Rede betrieben, waren doch höchst ungehalten, wenn diese von andern als von Philosophen geübt wurde.

Wir besitzen nur zwei alte Werke über Rhetorik, welche beide die Handschriften dem Aristoteles zuschreiben, alle andern fallen mehrere Jahrhunderte später; man darf die zweite sogenannte rhetorica ad Alexandrum, so lange nicht bessere Gründe als bis jetzt dagegen vorgebracht werden, mit Victorius getrost dem Anaximenes zuweisen[3]). Sie trägt zumeist den Charakter der isokratischen Lehre; eine Definition der Rhetorik kennt sie, obschon sie ein vollständiges, wenn auch kurzes Lehrgebäude derselben sein soll, gar nicht; noch mehr, im ganzen Buche findet sich das Wort *ῥητορικὴ* nicht, es ist nur von den *γένη τῶν πολιτικῶν λόγων* und deren *εἴδη* die Rede; sie ist einzig für den praktischen Gebrauch und will dem Schüler oder angehenden jungen Redner die erforderliche Routine beibringen.

Ganz das Gegentheil davon, rein philosophisch, ist Aristoteles' Werk, eine Schrift, die seinem Geiste die größte Ehre macht, deren Grundsätze zu erkennen und danach zu verfahren auch die Spätern, Philosophen wie Rhetoren, großentheils unfähig waren. So zeigt gleich seine Definition der Rhetorik, wie scharf er den Gegenstand aufgefaßt, wie richtig er ihn zu würdigen verstanden hat: *ῥητορικὴ δύναμις περὶ ἕκαστον τοῦ θεωρῆσαι τὸ ἐνδεχόμενον πιθανόν.* Gewiß ist sie die erste eigentliche Definition und sie hat die Aufmerksamkeit der Nachfolger auf sich gezogen, welche, wenn sie selbe auch nicht ganz billigten, doch sich nach ihr richteten. Gab es bis dahin keine als die

3) Philologus XVIII, 604—46.

der sikelischen Rhetoren, welche Isokrates annahm[4]), so sehen wir, was er gemeint hat; die gangbare Bestimmung konnte ihm nicht genügen, weil Jemand, ohne zu vermögen das Publikum auf seine Seite zu bringen, doch ein vortrefflicher Redner sein kann; man denke nur an die beiden Controversreden des Aeschines und Demosthenes. Aber auch keine ἐπιστήμη ist sie ihm; dieses ist ein viel zu hoher Name, als daß ihn ein Philosoph in seiner eigenen Bedeutung einem so niedrigen Gegenstande geben konnte; nicht einmal eine τέχνη nennt er sie, sie ist ihm nur eine δύναμις, Vermögen, Fähigkeit, Fertigkeit[5]); man könne sie aber zu einer τέχνη erheben und er habe damit den Anfang gemacht. So kam es, daß er seine Schrift τέχνη ῥητορικὴ nannte. Es ist daher nicht ohne Bedeutung, wenn Andere beides verbinden und sie als δύναμις τεχνικὴ bezeichneten (XXIII. XXXVII). Als Aufgabe der Rhetorik erklärte er nicht das πείθειν, was seine Vorgänger a potiori als allgemeine Bestimmung aufgenommen hatten, sondern das, was man für seine Sache vorbringen könne und sich überzeugend darstellen lasse, aufzufinden; gleich einem Arzte, welcher einen Unheilbaren pflege, könne auch der Redner eine mißliche Sache verfechten und wenn er, was sich für dieselbe mit Recht vorbringen lasse, hervorzuheben verstehe, habe er seiner Pflicht genügt. Damit ist das πείθειν gewahrt, aber gehörig beschränkt, und diese Beschränkung κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον πείθειν, quoad eius fieri potest, finden wir aus Aristoteles fast in allen folgenden Angaben wieder.

Noch wichtiger, aber von den Spätern auch fast allgemein bestritten, ist in der aristotelischen Definition jenes περὶ ἕκαστον, daß er alles in den Kreis und Umfang der Rhetorik zog und nichts von ihr ausschloß. Das scheinen gleichfalls seine Vorgänger gewollt zu haben, und bei Platon sagt Gorgias ausdrücklich περὶ παντὸς, auch sieht es den Sophisten, die gern universell sein wollten, nicht ähnlich, daß sie die Kunst der Ueberredung bloß auf das politische Gebiet beschränkten, obschon sie vorzüglich und zumeist in diesem auftritt. Wollte man jedoch deswegen die Sophisten dem Aristoteles gleich stellen, so würde man sich sehr täuschen. Daß seine Erklärung zunächst gegen

4) Es wäre verkehrt aus (V) zu schließen, Hippias und Prodikus hätten bereits vor Aristoteles die Rhetorik als λόγων ἰσχὺς περὶ τοῦ δοκοῦντος πιθανοῦ definirt, die Sophisten (deren Stelle die beiden Genannten vertreten) haben nur die Veranlassung zu dieser Definition gegeben; dagegen könnte Jemand aus der Topik VI, 12. p. 149, wo als bekannte Definition des ῥήτωρ vorgebracht wird ὁ δυνάμενος τὸ ἐν ἑκάστῳ πιθανὸν θεωρεῖν καὶ μηδὲν παραλείπειν den Schluß ziehen, andere hätten bereits vor ihm dieses ausgesprochen, wobei zu beachten ist, daß diese Definition sogar widerlegt wird. Ich glaube indessen nicht mit Recht, hier ist von der Person, dort von der Sache die Rede, und dieses ist in der Logik nicht gleichgültig. Er versteht vielleicht seine eigene Definition in der Rhetorik.

5) Ethic. Nic. 2, 4 δυνατοί ἐσμεν φύσει.

Platons Gorgias gerichtet ist, habe ich schon früher nachgewiesen [6]). Wovon die Sophisten nur eine Ahnung, aber kein Bewußtsein hatten, das hat Aristoteles — und darin zeigt sich sein umfassender philosophischer Geist ganz vorzüglich — scharf erkannt und deutlich ausgesprochen. Die Rhetorik ist gleich der Logik eine ganz formale Kunst, die für sich allein wenig vermag, aber auf alle Disciplinen anwendbar ist, diese dem allgemeinen Verständnisse näher bringt. Will Jemand z. B. im Staate auftreten — und dieses ist das gewöhnliche, aber keineswegs einzige und ausschließliche Gebiet der Rhetorik — so wird er mit allem rhetorischen Wissen nicht weit kommen, er muß zugleich die Zustände und Verhältnisse seines Staates und seiner Bürger genau und gründlich kennen, um darüber mit Erfolg zu reden. Was die Früheren als sich von selbst verstehend übergangen oder nur oberflächlich berührt haben, die Kenntniß des *δίκαιον*, *ἀγαθὸν*, *καλὸν*, fällt eigentlich ganz andern Disciplinen zu, ist aber dem Redner unentbehrlich, weil es ihm nur dadurch möglich wird, das *πιθανὸν*, das in der von ihm zu behandelnden causa liegt, aufzufinden. Der Rhetorik allein eigen sind nur die allgemeinen Beweise und die Kunst, den Zuhörer für sich und seine Sache einzunehmen. Auf diesen Satz und Gedanken ist die ganze aristotelische Rhetorik gegründet, aber die Spätern waren großentheils zu beschränkt, um die Bedeutung dieser Lehre zu würdigen, doch haben einige sich dieser angenommen, z. B. Geometres Rh. gr. II, 103. 117, und auch die, welche den Zusatz *ἐν πολιτικῷ πράγματι* machten, geben ganz unerwartet diesen Worten eine ausgedehnte Bedeutung, welche dem Gedanken des Aristoteles wenigstens sehr nahe kommt [7]).

Zu bemerken ist, daß auch die Eintheilung der Rhetorik in die drei genera von Aristoteles ausgeht; die Frühern nahmen nur das *γένος συμβουλευτικὸν* und *δικανικὸν* an; Aristoteles setzte noch das *ἐπιδεικτικὸν* hinzu; dagegen waren die sechs *εἴδη* bereits bekannt, sie werden bei Diogenes 3, 93—4 so aufgezählt, als hätte Platon zuerst sie gesondert. So unwahrscheinlich dieses ist, so merkwürdig ist, daß auch hier nur die *εἴδη*, nicht die *γένη* auftreten und

6) Ueber die Rhetorik des Aristoteles S. 4. Ebendaselbst ist S. 9 aus dem Phädrus nachgewiesen, daß Platon selbst alles was in das Gebiet der Rede falle, dieser Rhetorik zutheile, nicht die Volks- und gerichtliche Rede allein p. 70 Bkk. *ἀλλ' ὡς ἔοικε περὶ πάντα τὰ λεγόμενα μία τις τέχνη εἴπερ ἔστιν αὕτη ἂν εἴη.* Auch dem Platon also ist sie eine *δύναμις περὶ ἕκαστον.*

7) Wie diese Rhetorik, eben weil sie nur formal ist, auch auf anderes anwendbar ist, davon gibt das Mittelalter ein deutliches Zeugniß; man hat im XI. und XII. Jahrhundert (vielleicht schon früher) diese rhetorischen Lehren auf die schriftlichen Correspondenzen jeder Art übergetragen und darüber Vorschriften bis in das einzelnste ertheilt. Ueber diese Formelbücher gibt Dr Rockinger's Sammlung ausführliche Belehrung.

in sofern ist diese Ueberlieferung nicht zu verachten [8]). Die Spätern haben sich hierin an Aristoteles angeschlossen [9]).

Die ersten zwei Bücher enthalten das docere und movere; die πάθη kann auch er nicht entbehren; das ist die inventio; dann folgt im dritten Buche die λέξις, endlich die τάξις. Die ὑπόκρισις kennt er, bemerkt aber, daß sie zu seiner Zeit noch nicht ausgebildet war 3, 1. So fehlt von den fünf Theilen der Rhetorik, welche die spätern Rhetoren, wir wissen nicht zu welcher Zeit, zuerst aufgestellt haben, nur die memoria. Die Stoiker folgen auch hier dem Aristoteles und kennen ursprünglich nur die genannten vier Theile, Diog. 7, 43 εἶναι δ' αὐτῆς τὴν διαίρεσιν εἴς τε τὴν εὕρεσιν καὶ εἰς τὴν φράσιν καὶ εἰς τὴν τάξιν καὶ εἰς τὴν ὑπόκρισιν. Man darf also wohl annehmen, daß inzwischen die Lehre der pronuntiatio ihre weitere Ausbildung erlangt hatte und nicht mit leerem Namen angeführt ist. Auch Cicero orat. 54 verwirft die memoria als einen besondern Theil der Rhetorik. Bei Anaximenes ist die Eintheilung in derselben Folge wie bei Aristoteles, aber keineswegs strenge gesondert oder gründlich durchgeführt, sondern so, daß sie noch an die Anfänge dieser Disciplin erinnert. Er beginnt mit allgemeinen Lehren über den Inhalt, welche dem entsprechen sollen, was man unter inventio begriff, 1—21, dann folgen einige ungenügende sprachliche Bemerkungen, die zur elocutio gehören, 22—8, endlich die τάξις oder dispositio, auf welche ein vorzüglicher Werth gelegt wird und in welcher auch das Wichtigste der gesammten Rhetorik enthalten ist. Nach der gesonderten Eintheilung, wie wir diese in Cicero's Zeit z. B. in der Rhetorik ad Herennium finden, konnte eine solche unbehülfliche Durchführung des Ganzen nicht mehr statt finden.

Nach Aristoteles fehlt fast auf drei Jahrhunderte alle nähere Kunde über unsern Gegenstand; es ist dieses überhaupt eine litterarisch öde und dürre Zeit, von der wir wenig wissen; auch war die Beredtsamkeit großentheils aus dem Leben gewichen, und der sie belebende Geist der Freiheit verschwunden, theoretisch aber dauerte sie in den rhetorischen Schulen fort, auch hatten Akademiker und Stoiker nicht versäumt, ihre Beiträge zu liefern. Daß unsere Fragen über Begriff und Bedeutung der Rhetorik, ihren Inhalt und Umfang vielfach, oft nicht ohne Erbitterung, gegenseitig von Philosophen und Rhetoren besprochen wurden, bedarf keiner Erwähnung; Apollonius und Mnesarchus bei Cic. de orat. 1, 75. 83 bezeugen genügend, daß eine solche Berührung keine freundliche gewesen, und daß die philosophischen Schulen

8) Vergl. Philol. XVIII, 609.

9) Ganz vereinzelt steht, daß Hermagoras zu diesen drei genera das negotiale setzt und alle vier als species der constitutio generalis oder des genus annimmt, Cic. de inv. 1, 12. Spätere haben ein ἱστορικὸν als viertes γένος zugefügt. Philol. a. a. O. 611.

selbst auch in späterer Zeit noch der Rhetorik wegen einander befehdeten, lernt man aus Philodemus.

In den Schluß dieser langen Periode ist wohl zumeist die weitere Ausbildung der Theorie zu setzen, man hat einzelne Theile, wie es scheint, mit besonderer Vorliebe bearbeitet, so die στάσεις des genus iudiciale, die Figurenlehre der elocutio. Die praktische Anwendung und Verwerthung dieser Lehren kam den römischen Rednern zu gut, die ganz nach solchen Mustern sich bildeten. So entstand zuletzt ein zusammenhängendes, abgerundetes Lehrgebäude der Rhetorik, wie wir dieses in der Schrift ad Herennium überliefert finden, dessen Verfasser, nach seinen eigenen Angaben zu schließen, zuerst die griechischen Quellen seinen Zeitgenossen in lateinischer Sprache mittheilte, alles was dem römischen Sinne unpraktisch oder überflüssig schien, ausschloß und für den Unterricht ein leicht faßliches Werk lieferte, so daß es durch keines der folgenden übertroffen wird. Wer es näher kennen gelernt hat, weiß auch, welche Vorzüge dieses Büchlein vor dem großen Werke des Quintilianus besitzt.

Ueberschaut man die Liste der Definitionen, die sich aus dem Schiffbruche gerettet haben, so finden wir, daß bei aller Abweichung und Verschiedenheit der generelle Begriff der Rhetorik nur durch die Worte ἐπιστήμη, δύναμις, τέχνη bezeichnet wird. Nach der Lehre der Alten wird man in einer Sache tüchtig entweder durch natürliche Anlagen, φύσις, oder durch Uebung, Routine, Praxis, ἄσκησις, ἔθος, consuetudo est altera natura, oder endlich durch eigentlichen Unterricht und Lehre, τέχνη. Diesen Satz haben die Sophisten aufgestellt [10]), die Philosophen angenommen, er wurde frühzeitig auf die Rhetorik angewendet, geht vielleicht selbst von dieser aus und verdankt ihr sein Entstehen; Isokrates spricht wiederholt davon, Cicero hat damit seine Vertheidigung des Archias sehr schön begonnen. Diejenigen nun, welche die Rhetorik zumeist als eine natürliche Begabung betrachteten, nannten sie eine δύναμις (facultas Cicero, vis Quintil.); Aristoteles scheint zuerst diesen generellen Namen eingeführt zu haben, und ihm sind viele gefolgt. Welche sie aber als ein Produkt besonderen Studiums und als eine Kunst betrachteten, nannten sie eine τέχνη und dieses war die gewöhnliche Ansicht; nichts anderes wollten jene, welche sie als ἐπιστημη, ein Wissen, eine Erkenntniß ausgaben. Daß diese zwei Begriffe nicht einander ausschließend zu verstehen sind, eine δύναμις ohne alle τέχνη, oder eine τέχνη ohne alle δύναμις, lehrte die Sache selbst, gleichwohl scheint manches Bedenken rege ge-

10) Protagoras nach Cramer's Anecd. Paris., wenn nicht vielleicht diese merkwürdige Ueberlieferung nur aus dem Mythos des Sophisten im platonischen Gespräche geschöpft ist; denn man kann dort den Satz finden; aber eben so möglich ist, daß Platon wie anderes, so auch dieses aus den Schriften des Protagoras herübergenommen hat.

worden zu sein, das man durch genauere Bestimmung entfernen wollte; wir finden nämlich auch die Verbindung beider *δύναμις τεχνική*, was sicher nicht bloßer Zufall ist (XXXII. XXXVII).

Hiebei kann es auffallen, daß die mittlere Ansicht, die Rhetorik sei eine *ἄσκησις*, so wenig vertreten ist; nur eine einzige Definition hat sich uns erhalten (XLIII), die selbst gar nicht antik aussieht: *ῥητορικὴ ἐστιν ἄσκησις λόγου ἐν ἰσοσθενέσι τὸν ῥήτορα γυμνάζουσα ὑποθέσεσι.* Die Ansicht war im Alterthume verbreitet genug, aber sie hatte sich bei den Rhetoren wissenschaftlich nicht geltend gemacht; denn sie war eine Herabsetzung und ein Tadel ihrer viel gepriesenen Kunst. Je weniger man aber darüber in den Schriften der Rhetoren fand, desto mehr konnte man in denen der Philosophen lesen; denn diese hielten im Allgemeinen von Plato bis Charmadas herab die gewöhnliche Rhetorik nur für eine *διοίκησις, πραγματεία, ἐμπειρία*, wenn nicht gar für schlechteres (V—VIII). Und nicht blos die griechischen Philosophen dachten so, auch viele Römer waren derselben Meinung. Hatte doch selbst Cicero im eigenen Hause mit seinem Quintus darüber zu streiten, der eine von seinem Bruder himmelweit verschiedene Ansicht hatte, das ganze Ding für ziemlich überflüssig erklärte und meinte, ein Rhetor im ganzen römischen Reiche wäre mehr als genug[11]).

Wir finden, daß Cicero, wenn er von der Rhetorik spricht, auf diese damals bekannten und gewiß vielfach besprochenen Gegensätze Beziehung nimmt; de orat. 2, 70 in hac sive ratione sive exercitatione dicendi, d. h. *ἢ τέχνῃ ἢ ἀσκήσει.* de invent. 1, 5 hoc si forte non natura modo neque exercitatione conficitur, verum etiam artificio quodam comparatur. de orat. 3, 77 quantum ingenio, quantum mediocri doctrina, quantum usu valemus. 1, 14 qui neque exercitationis ullam viam neque aliquod praeceptum artis esse arbitrarentur, tantum quantum ingenio et cogitatione poterant, consequebantur. Brutus 25 sine ulla dubitatione confirmaverim, sive illa (eloquentia) arte pariatur aliqua sive exercitatione quadam sive natura, rem unam esse omnium difficillimam. Aber er bleibt sich nicht gleich, bringt noch ein viertes hinzu, das ich aus griechischen Quellen nicht nachzuweisen vermag, de invent. 1, 2

11) de orat. 1, 5 solesque nonnunquam hac de re a me in disputationibus nostris dissentire, quod ego prudentissimorum hominum artibus eloquentiam contineri statuam, tu autem illam ab elegantia doctrinae segregandam putes, et in quodam ingenii atque exercitationis genere ponendam. 2, 10 ut ipse iocari soles unum putasti satis esse non modo in una familia rhetorem, sed paene in tota civitate. 2, 232 quasi vero . . horum ipsorum . . ars ulla sit. observatio quaedam est . . earum rerum quae in dicendo valent.

si volumus huius rei quae vocatur eloquentia, sive artis sive studii sive exercitationis cuiusdam sive facultatis a natura profectae considerare principium; de orat. 2, 233 non ut ad reperiendum quid dicamus arte ducamur, sed ut ea quae natura, quae studio, quae exercitatione consequimur . . intelligamus; oder ſetzt es an die Stelle eines der andern drei, de orat. 1, 96 in eam ipsam totius huius vel studii vel artificii vel facultatis disputationem. 2, 29 hoc totum quidquid est sive artificium sive studium dicendi. Topic. 78 quos ingenio, quos studio, quos doctrina praeditos vident [12]). Ein neuer Begriff tritt de orat. 2, 147 auf: atque hoc totum est sive artis sive animadversionis sive consuetudinis [13]), wie auch an der oben 2, 232 angeführten Stelle die observatio den Wörtern ars, natura, studium, exercitatio vorausgeht.

So viel zur Erläuterung der Begriffe *δύναμις* und *τέχνη* in der Definition der Rhetorik; denn von der ganz unerhörten des Geometres (XLIV) *ῥητορική ἐστι λόγος περὶ τὸν λόγον* dürfen wir wohl Umgang nehmen; ſie ſcheint auf einem Mißverſtändniſſe zu beruhen, zumal er, wie oben bemerkt iſt, unter den wenigen genannt wird, welche die ariſtoteliſche Beſtimmung in Schutz nahmen.

Man wird nicht wenig ſtaunen, die alte Definition des Xenokrates *ἐπιστήμη τοῦ εὖ λέγειν* (IV, 3), welche die Stoiker aufgenommen und erhalten haben (XIV) in dem ganz ſpätern erhaltenen vollſtändigen Lehrbuche des Fortunatianus (XVIII) wieder neu aufleben zu ſehen. Zwar hat dieſen Satz auch Quintilianus (XVI), aber bei ihm iſt er ohne weitern Erfolg, dagegen zeigt bei Fortunatianus gleich die nächſte Frage und Antwort: quid est orator? vir bonus dicendi peritus, daß

12) Man ſollte meinen, daß studium, *ἐπιμέλεια*, mit exercitatio, *μελέτη*, *ἄσκησις*, zuſammenfalle, dieſe ohne jenes gar nicht zu denken ſei, und ſo haben es ſicher die Griechen verſtanden. Brut. 23 studium exercitationis, vgl. 305. 98 ingenio valuit et studio. de orat. 2, 146 studio adhibito et usu. So wird Brut. 233 labor et industria der natura und doctrina entgegengeſetzt. 272. Dagegen 280 geſchieden und von Curio, der wenig doctrina, aber deſto mehr natura hatte, geſagt: industriam non sum expertus, studium certe fuit. Was das Wort bedeutet, erkennt man aus de orat. 2, 147 et sic cum ad inveniendum in dicendo tria sunt, acumen, deinde ratio, quam licet si volumus appellemus artem, tertium diligentia, non possum equidem non ingenio primas concedere, sed tamen ipsum ingenium diligentia etiam ex tarditate incitat, und beſonders ad Herenn. 3, 40: set quum in disciplina infirma sit artis praeceptio sine summa assiduitate exercitationis, tum vero in mnemonicis minimum valet doctrina, nisi industria studio labore diligentia comprobetur.

13) consuetudo, *συνήθεια* (Ariſt. Rhet. 1, 1) mit exercitatio zuſammengeſtellt 2, 298 de exercitationis et consuetudinis meae mediocritate. 357 ut nihil hac consuetudine et exercitatione adiuvetur.

wir uns wirklich auf stoischem Boden befinden. Das Werk ist in Fragen und Antworten, wie Cicero's partitiones oratoriae [14]); es ist ganz nach griechischem Muster, folgt in manchem dem Hermagoras, und bildet durch die vielen ächt stoischen Abtheilungen und Unterabtheilungen gewissermaßen einen Gegensatz zu dem kurzen römischen Leitfaden des autor ad Herennium. Hoffentlich wird diese Bemerkung genügen, dem Buch eine größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, als bis jetzt geschehen ist.

Nicht viel anders ist es mit der nächstfolgenden des Sulpicius Victor (XIX). Zwar wird die einfache stoische Definition für ungenügend erklärt und aus der Theorie des Hermagoras durch den Zusatz in quaestione civili erweitert, aber es wird Jeden auf den ersten Blick befremden, in einem rhetorischen Werke, das wenn auch aus unbekannter, so doch verhältnißmäßig aus später Zeit stammt [15]), stoische Lehre mit einer andern verbunden zu sehen. Daß dieses nicht zufällig ist, bezeugen die wenigen einleitenden Worte des Autors an seinen Schwiegersohn M. Silo: contuli in ordinem ea quae fere de oratoria arte traduntur secundum institutum magistrorum meorum, Zenonis praecepta maxime persecutus, ita tamen ut ex arbitrio meo aliqua praeterirem, pleraque ordine immutato referrem, nonnulla ex aliis quae necessaria videbantur, insererem; vergl. p. 263. Wir können also diese Rhetorik mit der des Fortunatianus sowie mit den übrigen vergleichen und dadurch was den Stoikern eigen ist herausfinden. Diese Definition war keine so allgemein angenommene, wie Cassiodorus behauptet, sie ging aber von ihm, der großen Einfluß in der Kirche hatte, auf andere über, z. B. Isidorus p. 387, Alcuin p. 390. Nach Quintilian hat sie der Rhetor Albutius Silus, welchen der Vater Seneca oft anführt, aber noch mit dem eigenen Zusatze credibiliter aufgestellt (XX).

Einen Anklang daran trägt auch die vordem anonym verbreitete, jetzt einem unbekannten Rufus zugeschriebene τέχνη ῥητορική Rh. gr. III, 447—60. Sie hat ebenfalls den generellen Begriff, daß die Rhetorik eine ἐπιστήμη sei, aber nicht τοῦ εὖ λέγειν, sondern τοῦ καλῶς καὶ πειστικῶς πάντα τὸν προκείμενον διαθέσθαι λόγον (XXI). Sie enthält nur die partes orationis, ist also keine voll-

14) Ein Fragment aus einem solchen griechischen Lehrbuche, gleichfalls stoischen Ursprungs, findet man in den Prolegg. zu Aphthonius Rh. II, 1—3, wie man etwa heut zu Tage auch die Jurisprudenz in einen Katechismus verwandelt, alles in nuce, um ein gutes Examen bestehen zu können. Eine Nachbildung aus Cicero und das letzte der Art ist wie Alcuin Kaiser Karl den Großen über diese Rhetorik instruirt p. 390—409 Capp. Von Fortunatianus läßt seine Bemerkung p. 55, daß ein Blinder sehend werden könne: tamen possumus credere divina maiestate alicui aliquando hoc esse concessum auf sein Bekenntniß schließen. Cassiodorus p. 380 Capp. nennt ihn doctorem novellum.

15) Es kennt außer Cicero Cato's Reden genau p. 266.

ständige Rhetorik; eigen ist ihr, daß sie ein viertes εἶδος kennt, ἱστορικόν. Von der narratio werden vier verschiedene Arten angeführt: διήγησις, παραδιήγησις, προδιήγησις, ὑποδιήγησις, diese gehen bereits von Theodorus Byzantius aus, welcher noch καταδιήγησις hinzusetzt, wie wir aus Martianus Capella p. 433 Capp. lernen, sonst kennt Niemand diese außer Fortunatianus, welcher sogar acht aufzählt, die des Rufus und noch vier andere.

Größere Abweichung als im generellen Begriffe dieser ῥητορική liegt in der specifischen Bestimmung derselben. Das (δημιουργὸς) πειθοῦς der Sikuler bezeichnet, worauf das Streben des Redners geht, das τέλος, finis, und ist zu allgemein; deutlicher und bestimmter tritt dieß bei Aristoteles hervor: (δύναμις) περὶ ἕκαστον τοῦ θεωρῆσαι τὸ ἐνδεχόμενον πιθανόν. In der That ist es Aufgabe des Redners, seinen Gegenstand so zu durchdringen, daß er alles, was sich für diesen sagen läßt, erkennt und wirksam vorzubringen weiß. Es ist nicht bloß das Wahre, was ihm zu statten kommt, sondern auch das Wahrscheinliche, ja er sucht dieses in jenes zu verwandeln und umgekehrt. Darin liegt der Unterschied von der Philosophie, welche alles nicht Wahre strenge ausschließt und zwischen ἐπιστήμη und δόξα scharf scheidet. Der vir bonus existirt weit mehr in der Theorie der Rhetorik als in der Praxis; denn da der Zweck dieser ist dicendo persuadere, so wird er auch bald um die Mittel nicht verlegen diesen Zweck zu erreichen. Ist auch das docere, d. h. die in der Sache liegenden Beweise hervorzuheben das nächste, so scheut doch die Sophistik sich nicht, als Beweise hinzustellen, was keine solche sind, außerdem wird nichts versäumt, dem, der über die Sache zu entscheiden hat, auf das wirksamste zuzusetzen; die Philosophen nennen es etwas plump κολακεύειν, die Rhetoren zierlicher movere, die Redner selbst πρὸς χάριν, πρὸς ἡδονὴν λέγειν, das sie nicht selten dann am meisten treiben, wenn sie strenge davor warnen.

Man hat der Definition des Aristoteles den Einwurf gemacht, daß sie nicht die ganze Rhetorik umfasse, sondern nur einen Theil, nämlich die inventio. Aristoteles hat nicht den technischen Ausdruck εὑρεῖν, sondern θεωρῆσαι [16]), und daß die aufgefundenen Gründe auch sprachlich zurecht gelegt werden mußten, verstand sich von selbst. Aber da inventio und elocutio von jeher als die wichtigsten Factoren aller Beredtsamkeit erkannt waren, war der Einwurf nicht unbegründet, und so finden wir denn auch einige (XII) qui recte sentire et dicere rhetorices putaverunt; wie weit das hinauf geht, läßt sich nicht bestimmen, da jedoch schon Perikles bei Thukydides 2, 60 von sich sagt οὐδενὸς ἧσσων γνῶναί τε τὰ δέοντα καὶ ἑρμηνεῦσαι ταῦτα und daselbst von Antiphon 8, 68 gerühmt wird κράτι-

16) Bei Quintilian 2, 15, 13 steht zwar vis inveniendi, aber er ist im Uebersetzen genau und gleich nachher 16 heißt es richtig: Aristoteles eum dixit vim esse videndi.

στος ἐνθυμηθῆναι γενόμενος καὶ ἃ (ἂν) γνοίη εἰπεῖν, so sieht man, daß bereits jener älteſten Zeit dieſes Bewußtſein nicht fehlte. Die Stoiker glaubten wohl mit ihrem εὖ λέγειν beides zu umfaſſen, waren aber faſt in den entgegengeſetzten Fehler gerathen.

Hatte man einmal dieſe beiden Hauptthätigkeiten des Redners, das γνῶναι und ἑρμηνεῦσαι, in die Definition gebracht, ſo ließ ſich erwarten, daß wenn noch andere Erforderniſſe ihnen gleich geſtellt wurden, auch dieſen die Aufnahme nicht verweigert werden konnte. Zunächſt war es die τάξις, dispositio, die wir ſchon bei Anaximenes und Ariſtoteles gefunden haben. Dieſe erkennt man in der Definition bei Rufus (ἐπιστήμη) τοῦ καλῶς καὶ πειστικῶς . . . διαθέσθαι τὸν λόγον. Später hat die Fünftheilung faſt überall Eingang gefunden und man hat dieſe mehr oder weniger zur Beſtimmung der Kunſt gebraucht. Diodorus (XXVII) und Theodorus (XXV), welche zu δύναμις τεχνικὴ εὑρετικὴ καὶ ἑρμηνευτικὴ die Worte μετὰ κόσμου ſetzen, haben damit wahrſcheinlich die anſtändige Haltung des Redners und den Vortrag verſtanden, was Andere (XXX) nur zu deutlich und geſchwätzig ſo definirten: vis inveniendi et eloquendi . . cum quadam persuasione et quodam corporis habitu et eorum quae dicit pronuntiatione. Denn dieſer corporis habitus iſt allgemein in pronuntiatio begriffen, ad Herenn. 3, 19. Damit verbindet Theodorus aus Gadara (XXIX) ars inventrix et iudicatrix et enuntiatrix decente ornatu. Somit finden wir bereits vier Theile der Rhetorik in der Definition namhaft gemacht; aber auch der fünfte fehlt nicht (XL). Rhetorice est recte inveniendi et disponendi et eloquendi cum firma memoria et cum dignitate actionis scientia. Ob Ariſtides (XXXIX) ſeine Angabe bereits vorgefunden oder ſolcher Ueberlieferung angenähert hat, iſt gleichgültig; da ἐξευρεῖν καὶ τάξαι vorausgeht, bezeichnen die folgenden Worte καὶ τὰ πρέποντα ἀποδοῦναι μετὰ κόσμου καὶ δυνάμεως zunächſt die elocutio, können jedoch alles mögliche enthalten, alſo auch die memoria und pronuntiatio; er aber ſucht in der Rhetorik die vier Cardinaltugenden, und findet glücklich in der εὕρεσις die φρόνησις, in der τάξις die σωφροσύνη, in der τὰ πρέποντα ἀποδοῦναι die δικαιοσύνη, alſo natürlich auch in der δύναμις die ἀνδρία; ein Beiſpiel was die Redner alles zu machen verſtehen. Fremde Begriffe, die unten ihre Erklärung finden, und damit ein Unding leſen wir in der Angabe des Auguſtinus (XLI): oratoris officium est . . primum . . intelligere . . deinde . . invenire . . exinde iudicare . . tum . . dare ordinem certum. . . . subinde ordinationi rhetor explicationem rerum commodare debebit . . structurae qualitate et quantitate verborum. haec omnia memoria suscipi debent . . . memoriam pronuntiatio sequetur.

Diese verschiedenen Angaben sind hier zugleich auch deswegen zusammengestellt, um die Verkehrtheit recht anschaulich zu machen und auf deren Ursachen hinzuweisen. Es war natürlich, den Redner auf alles, was zu seinem Erfolge dienen konnte, aufmerksam zu machen, z. B. daß er in gehöriger Ordnung spreche, nicht zu viel, nicht zu wenig, daß er seinem Publicum gegenüber nicht aus dem Concept falle, daß er mit Würde und Anstand seine Sache vortrage, aber es war unrecht, diese als integrirende Theile der Rhetorik zu betrachten, der inventio und elocutio gleichzustellen, und alles als das zu bestimmen, was Aufgabe des Redners, was Rhetorik selbst sei. Solche verunglückte Versuche lehren uns die aristotelische Einfachheit recht zu würdigen. Zwar werden diese gewöhnlich nicht als eigentliche Definitionen ausgegeben, sondern nur mit officium oratoris eingeführt, und so finden wir es schon in der Zeit des Hermagoras, aber dieses ist meiner Ueberzeugung nach nur ein Kunstgriff, um dem Tadel der Philosophen auszuweichen; denn man betrachtete dennoch eine solche Bestimmung als Definition der Rhetorik selbst; und da die partes officii oratoris oder partes rhetoricae gleichfalls ἔργα τοῦ ῥήτορος genannt wurden, so folgte von selbst, daß das ἔργον auch die sämmtlichen ἔργα in sich begriff, und alle oben aufgezählten Angaben dieser Art sind nur der nothwendige Ausfluß solcher ungegründeter Annahmen [17]).

Die Frage nach dem Stoffe der Rhetorik und deren Umfang wurde auch noch nachher im Sinne des Aristoteles beantwortet; die Stoiker haben das universelle, περὶ ἕκαστον, durch ihr einfaches ἐπιστήμη τοῦ εὖ λέγειν stillschweigend anerkannt, andere machen es ausdrücklich geltend. Da man aber ihre Bedeutung als formales Studium verkannte und sie fast ausschließlich im Gebiete des Staates auftrat, so hatte man sie bald der Politik gleichgestellt, bald dieser untergeordnet,

17) Wie weit der Ausdruck ἔργον τοῦ ῥήτορος, ἔργον τῆς ῥητορικῆς hinaufgeht, kann ich nicht bestimmen. In der platonischen Stelle Apol. 18 (91 Bekk.) δικαστοῦ μὲν γὰρ αὕτη ἀρετή, ῥήτορος δὲ τἀληθῆ λέγειν citiren die spätern Rhetoren häufig falsch ῥήτορος ἔργον, z. B. V, 610. VII, 33. IV, 40. 297. Daß aber diese Benennung schon früher aufgekommen, lehrt die Sache selbst und kann man aus Aristoteles Rhetorik erkennen, 1, 1 ὅτι οὐ τὸ πεῖσαι ἔργον αὐτῆς. 1, 2 τοῦτο γὰρ οὐδεμιᾶς ἑτέρας ἐστὶ τέχνης ἔργον. p. 1357, 1 ἔστι δὲ τὸ ἔργον αὐτῆς. Nach einer Ueberlieferung hat Theodektes selbst die partes orationis ἔργον ῥήτορος Rhet. gr. VII, 33, oder ἔργα ῥητορικῆς VI, 19 genannt. Die Rhetorik ad Herennium führt die Definition mit den Worten oratoris officium est ein und nennt die partes rhetoricae gleichfalls oratoris officia. Die Stoiker haben selbst, wie es scheint, nicht genau unterschieden, wie man aus Fortunatianus sieht p. 53 partes oratoris officii quot sunt? quinque, inventio, dispositio, elocutio, memoria, pronuntiatio. haec a Graecis quid vocantur? ἔργα τοῦ ῥήτορος. Also das officium oratoris, ἔργον τοῦ ῥήτορος wird wieder in ἔργα τοῦ ῥήτορος getheilt.

d. h. als *πολιτικὴ* oder *ὑποπολιτικὴ* ausgegeben (IV, 2). Aristoteles hatte darüber schon das Richtige gelehrt, wenn man auf seine Worte achten wollte, 1, 2 *διὸ καὶ ὑποδύεται ὑπὸ τὸ σχῆμα τὸ τῆς πολιτικῆς ἡ ῥητορικὴ καὶ οἱ ἀντιποιούμενοι ταύτης τὰ μὲν δι' ἀπαιδευσίαν τὰ δὲ δι' ἀλαζονείαν τὰ δὲ καὶ δι' ἄλλας αἰτίας ἀνθρωπικὰς· ἔστι γὰρ μόριόν τι τῆς διαλεκτικῆς καὶ ὁμοία . . περὶ οὐδενὸς γὰρ ὡρισμένου οὐδετέρα αὐτῶν ἐστὶν ἐπιστήμη, ἀλλὰ δυνάμεις τινὲς τοῦ πορίσαι λόγους.* Um philosophische Untersuchungen oder was sonst in das Gebiet einer ihr ferne liegenden Kunst oder Wissenschaft fällt, auszuschließen, hat man später die Beschränkung gegeben, Aufgabe des Redners sei *ἐν πολιτικῷ πράγματι* zu reden. Dieses scheint von Hermagoras, der nicht lange vor Cicero lebte und in der Theorie der Rhetorik viel reformirte, auch einen großen Anhang besaß, *οἱ περὶ Ἑρμαγόραν, οἱ Ἑρμαγόρειοι*, auszugehen. Aber diesen Worten wurde von ihm eine eigene Bedeutung, die wir aus dem Fragmente des Augustinus am besten kennen lernen, untergelegt; verstanden werden die allen Menschen innwohnenden Begriffe von dem, was gut, recht und schön ist, die einer besonderen Lehre nicht bedürfen und durch Sitte und Gewohnheit von selbst in jedem sich entwickeln; es sind die *κοιναὶ ἔννοιαι*, oder was die spätere Rhetorik durch *τελικὰ κεφάλαια* bezeichnet, jene Begriffe, die durch Uebung im täglichen Leben von selbst zur Anschauung und zum Bewußtsein gebracht werden, im Gegensatze eines speciellen Studiums oder Handwerkes, das erlernt werden muß. So auffallend und neu diese Lehre scheint, so alt ist sie und geht von den Sophisten aus; es ist die *πολιτικὴ τέχνη* im Mythus des Protagoras, wie das platonische Gespräch überhaupt den besten Aufschluß darüber gibt, was man als *ἀρετὴ πολιτικὴ* eines Mannes betrachtete.

Großen Beifall fand diese Beschränkung bei den Nachfolgenden, wie die erhaltenen Definitionen beweisen, aber die Bedeutung von dem, was Hermagoras und sein Anhang unter den Worten *ἐν πολιτικῷ πράγματι* verstanden haben, muß manchen abhanden gekommen sein, sonst konnten Quintilian (2, 15. 20) und Sopater wahrscheinlich nach Vorgang Früherer (XXIV) nicht sagen, durch diesen Zusatz werde der Redner blos auf das *συμβουλευτικόν* und *δικανικὸν γένος* beschränkt, das dritte, das *ἐπιδεικτικὸν*, das doch mit jenen auf gleicher Linie stehe, aber völlig ausgeschlossen. Bei Cicero findet diese Frage, sowie eine andere über die Eintheilung in Thesis und Hypothesis, wiederholte Besprechung.

Wir sind damit auf einem zwar fremden, aber doch festern Boden angelangt; den zwei griechischen Lehrbüchern des Anaximenes und Aristoteles folgen der Zeit nach zunächst die lateinischen Bearbeitungen, jene des autor ad Herennium und die vielen rhetorischen Schriften Cicero's. Eine genaue Vergleichung gibt uns fast überall genügenden Aufschluß. Erstere ist eine vollständige Rhetorik ganz nach

griechischen Quellen, nur abgekürzt, wie der Verfasser es für seine Römer geeignet hielt; letztere umfassen Betrachtungen über die Rhetorik theils im Ganzen, theils über einzelne Theile derselben, die ihre Bedeutung dadurch gewinnen, daß Roms erster Redner seine eigenen Erfahrungen den Lesern mittheilt und nun auch der Theorie zu gut kommen läßt, was er durch vieljährige Praxis gewonnen hat. Ausgezeichnet durch lebendige Frische, unterhaltend und belehrend, wurden diese Schriften von jeher gerne gelesen, werden es hoffentlich auch jetzt und in Zukunft, scheinen aber durch ihre Anmuth allein schon hinreichend zu befriedigen; wenigstens hat noch Niemand versucht, das zusammen zu stellen, was er abweichendes hat und zu erwägen, ob dieses auch eine Verbesserung oder Bereicherung der gangbaren Theorie ist.

Die zwei Bücher de inventione, eine Jugendarbeit, sind eigener Angabe zufolge nur aus griechischen Quellen zusammengetragen; er will überall streng logisch zu Werk gehen und führt viele Dinge als wichtig und bedeutend weitläufig aus, während der autor, den er vor sich liegen hatte und häufig benutzte, derartiges absichtlich übergeht, weil er es für den angehenden Redner nicht praktisch hält; man vgl. 2, 27—30 mit de inv. 1, 51—77, um sich zu überzeugen, daß zwei ganz verschiedene Personen vorliegen, von denen die letztere es immer anders und besser machen zu müssen glaubt, es aber gewöhnlich schlechter macht; es ist daher eine Gunst des Glückes, daß uns der autor erhalten ist. Es hat den Schein, als wollte er ein ganz neues Lehrbuch verschieden von dem seines Vorgängers geben, aber die äußere Form täuscht, es ist im Grunde dasselbe, nur nicht so einfach und natürlich; daher man sich dort besser zurecht findet und die Sache viel leichter lernt. Zu bemerken ist, wie das ganze genus demonstrativum in einem einzigen Kapitel, dem letzten, abgemacht wird, zum Beweise, daß der junge Verfasser selbst den Plan, auch die andern vier Theile auszuführen, bereits aufgegeben hatte [18]).

Auf die im spätern Alter (698) geschriebenen Bücher de oratore legt er selbst wie der Form so dem Inhalte nach großen Werth. Die sprechenden Hauptpersonen, Crassus und Antonius, drücken nur die Ueberzeugung des Verfassers über die Rhetorik aus [19]). Cicero, der durch

18) Daher de orat. 1, 5 ex commentariolis nostris **inchoata** ac **rudia exciderunt**.

19) Cicero spricht in der Einleitung an Quintus mit Zuversicht aus, daß hier wirklich gehaltene Unterredungen des Crassus und Antonius dem Leser gegeben werden; beide seien Universalgenies gewesen, Cotta, der zugegen war, habe ihm den Inhalt (loci et sententiae huius disputationis) mitgetheilt; er habe diese wirklich gehaltenen Gespräche, damit sie der Nachwelt nicht verloren gingen, zum ewigen Andenken aufbewahrt, 2, 6—9. 3, 16. Sein Bruder hatte gegen solche Versicherungen gewiß nichts einzuwenden; denn er wußte, wie viel Glauben man einem Redner schenken dürfe, kaum so viel als dem, was Platon seinen Sokrates in den Dialogen,

die Macht der Rede seine hohe Bedeutung erlangt hatte, wollte sich näher aussprechen, was er für Beredtsamkeit halte, was dazu gehöre, worin sie bestehe. Die gewöhnlichen Lehrbücher (der autor ad Herennium) galten ihm als zu trivial, um sie einer Beachtung werth zu halten, daher er überall dagegen eifert; und doch waren sie es, die ihn groß gezogen hatten, und die er noch einige Jahre später in der Vertheidigung Milos so genau befolgte. In der Person des Antonius belehrt er uns, wie er seine Reden technisch ausarbeitete, aber Cicero war mehr; mit großer Begabung verband er ausgebreitete Kenntnisse auf dem Gebiete der Philosophie; er hatte sich in den verschiedenen Schulen umgesehen, nicht als Zweck, um einer philosophischen Sekte anzuhängen, sondern nur als Mittel, um seine Rhetorik über die gewöhnliche triviale Kunst zu erheben. Im Gegensatze zum Antonius, der sich strenge an sein Handwerk zu halten und nicht darüber hinaus zu gehen scheint, aber auch nur scheint, vertritt Crassus die Rolle eines philosophischen Redners, der alles umfaßt, was den Redner stärken und erheben kann. In der Verachtung der gewöhnlichen rhetorischen Lehrbücher stimmen beide überein; beide sagen nur was Cicero selbst will, auch da wo sie einander entgegen sind. Wenn Antonius den Crassus und seine philosophischen Tendenzen widerlegt, so soll damit nur angedeutet werden, daß man dieses philosophische Studium nicht mißverstehe; nicht qua philosophus müsse man Philosophie kennen lernen, sondern qua orator; der Philosoph als solcher gehe über seine Sekte nicht hinaus und wolle von den andern nichts wissen; Crassus erklärt sich 3, 54 darüber deutlich. Auch der dritte Sprecher über iocus und facetiae gibt nur Cicero's Ansichten, der hierin bedeutend hervorragte, wenn auch die Eintheilung ganz aus griechischen Büchern, über welche er sich lustig machte, geschöpft sein sollte. Drollig sind die Complimente, welche jedesmal von den Anwesenden dem Crassus und Antonius gemacht werden; Cicero macht sie doch eigentlich nur sich selbst. Wir müssen unser Gebiet wieder erobern, heißt es zuletzt, 3, 122, aus dem uns die Philosophen vertrieben haben, und sie hinausjagen, sie haben uns bestohlen. Man sieht, daß Cicero, wenn er von seiner Beredtsamkeit sprach, ganz befangen war, und aus allen seinen philosophischen Studien nicht gelernt hatte, daß es Aufgabe der Philosophie sei, die Sache an und für sich zu betrachten, während der Redner alles nur nach seinem Zwecke modeln will, oft wider Willen modeln muß; er konnte den aristotelischen Satz nicht begreifen, daß Rhetorik nur ein

welchen diese Bücher deutlich nachgebildet sind, sagen läßt. Hätte nur Cicero nicht selbst, wie es zu gehen pflegt, verrathen, indem er gleich im Eingange bemerkt, daß den vielen Erfahrungen, die er in seiner langen Laufbahn als Redner gemacht habe, die in der Jugend übereilt geschriebenen Bücher de inventione nicht mehr genügen und etwas besseres von ihm erwartet werde, was er ihm hiermit anbiete, 2, 5.

formales Studium sei. Sulpicius will nichts von Aristoteles und Carneades wissen, er erkennt nur die forensis cognitio an gleich dem Aper, wie diese Bücher überhaupt das Vorbild des dialogus von Tacitus geworden sind. Cicero glaubte in diesen Büchern viel geleistet zu haben und sie sind höchst angenehm und unterhaltend zu lesen, aber es ist doch nur der Beweis geliefert, daß einer ein ausgezeichneter Redner sein kann, ohne für die Theorie viel ersprießliches zu wirken; er verachtet seine Rhetorik, bildet sich ein, ein Philosoph zu sein und mit Philosophie gleich einem Aristoteles über Rhetorik schreiben zu können; davon findet sich keine Spur, die Topik 2, 163—77 — sicher nicht sein Produkt — ist bei Aristoteles noch weit besser, dagegen hat er einen trockenen Schematismus von Formeln aus philosophischen Werken herübergenommen, mit welchem Niemandem gedient ist.

Der Brutus ist eine συναγωγὴ ῥωμαίων ῥητόρων, für die Römer seiner Zeit ein herrliches Denkmal der Geschichte der Redner vor ihm; er würde es auch noch für uns sein, wenn sich von jedem nur eine oder ein paar Reden zur Belehrung erhalten hätten; denn daß Cicero scharf und richtig zeichnete, ist nicht zu bezweifeln.

Der Orator behandelt nur einen Theil der Beredtsamkeit; dadurch daß Cicero seinen perfectus orator in der elocutio sucht und findet, hat er ohne es zu merken bewiesen, daß das Wesen und die Bedeutung der Rhetorik in der Form liegt, den Inhalt muß sie anderswoher nehmen. Er wollte über den oratorischen Rhythmus seine eigenen Gedanken aussprechen; die konnte er weder dem Crassus, noch sonst einer der dort sprechenden Personen in den Mund legen, und so hat er ein eigenes Buch geschrieben; plura de numerosa oratione diximus quam quisquam ante nos, 226. Welchen Werth der Verfasser auf seine theoretischen Schriften legt, mag man aus den Worten 143 ersehen: atque haud scio an plerique nostrorum oratorum ingenio plus valuerint quam doctrina; itaque illi dicere melius quam praecipere, nos contra fortasse possumus. Sie gehen zwar nicht recht von Herzen, aber immerhin sind sie ein sprechendes Zeugniß, daß Cicero nicht weniger in der Theorie als in der Praxis leisten und gelten wollte.

Die Topik ist eine Gelegenheitsschrift an den Trebatius, und darum unsern Juristen so bekannt, wie den Philologen; Cicero konnte sich, hätte er sich nicht jenem bedeutenden Manne besonders gefällig erweisen wollen, durch eine Hinweisung auf de oratore die ganze Mühe ersparen; denn die Topik des Aristoteles, die wir erwarten, haben wir auch hier nicht. Es zeugte von wenig Einsicht, aber großer Befangenheit, wenn Patricius die aristotelische Topik, weil sie so wenig mit der Cicero's stimmt, für unächt erklärte. Aber mit § 78 war erklärt und geleistet, was Trebatius wissen wollte; das weitere hat mit der Topik nichts zu thun, sondern ist die Rhetorik und ihre Eintheilung, die er anderswo schon gegeben hatte; er hatte das Buch zugleich auch

für das Publikum bestimmt § 72 und deswegen für geeignet gehalten, noch anderes beizufügen.

Unsere Frage berührte der junge Cicero ganz kurz (XXXVI) mit der Zusage, sie einst näher zu beleuchten; de inv. 1, 9 nunc . . eas rationes quibus ostendere possimus genus et officium et finem huiusce artis aliud in tempus differemus; nam et multorum verborum indigent et non tantopere ad artis descriptionem et praecepta tradenda pertinent. Er hat nicht Wort gehalten; denn auch die spätern Schriften geben darüber keine Erklärung, doch lassen seine Aeußerungen in den Büchern de oratore, welche in nähere Betrachtung ziehen, was man von einem wahrhaften Redner zu fordern habe, keinen Zweifel über das, was Cicero's Gesinnung gewesen. Schon die Einleitung des ersten Buches spricht aus, daß der Redner eigentlich alles umfassen soll, über jeden ihm vorgelegten Gegenstand ornate copioseque dicere; weil aber dieses den meisten doch unerreichbar scheine — plerisque immensum infinitumque — und die Griechen selbst schon gesondert haben, so wolle er sich hier auf das dem Redner zugewiesene Gebiet, die forenses disceptationes iudiciorum ac deliberationum, d. h. das genus iudiciale und deliberativum beschränken, 1, 22. Theoretisch will also Cicero dem Redner alles zuweisen, nur findet er es factisch nicht recht möglich; die gewöhnlichen Genossen seines Faches sind ihm zu schwach, das Ziel ihrer Aufgabe zu erreichen. In diesem Sinne läßt er auch seinen Crassus 1, 45—73 sprechen, der hinreichend zu verstehen gibt, daß Rhetorik an sich nicht ausreiche und Kenntniß des Gegenstandes, den sie behandle, gefordert werde, während Antonius u. A. mit ihrer rhetorischen Weisheit vollkommen zufrieden gestellt sind und von Weiterem nichts wissen wollen. Dagegen spricht die Einleitung zum zweiten Buche mit aller Entschiedenheit aus, daß der Redner, wenn er anders diesen Namen verdienen wolle, im Stande sein müsse alles zu umfassen und sich unterzuordnen: illud autem est huius institutae scriptionis ac temporis neminem eloquentia non modo sine dicendi doctrina sed ne sine omni quidem sapientia florere unquam et praestare potuisse. etenim ceterae fere artes se ipsae per se tuentur singulae; bene dicere autem, quod est scienter et perite et ornate dicere non habet definitam aliquam regionem, cuius terminis saepta teneatur; omnia quaecunque in hominum disceptationem cadere possunt, bene sunt ei dicenda, qui hoc se posse profitetur, aut eloquentiae nomen relinquendum est. Daß Cicero diese gewichtigen Worte nicht ohne besondere Beziehung auf seine Person gesprochen hat, ist einleuchtend; er mochte sich durch seine ausgedehnte, namentlich philosophische Studien dazu für befähigt und berechtigt halten, man würde jedoch irren, wenn man glaubte, diese Aeußerung sei im Sinne und Geiste des Aristoteles und nicht vielmehr in dem des Gorgias u. A. jener Zeit zu verstehen; er war zu sehr praktischer Redner und dem Publikum zu sehr ergeben,

um die Bedeutung deſſen, was der griechiſche Philoſoph ſagte, in ſeinem vollen Umfange würdigen zu können. Quintilian dagegen 2, 21 hat es vollkommen begriffen, und ſeine Erklärung: mihi satis est eius esse oratorem rei de qua dicet, non inscium; neque enim omnes causas novit et debet posse de omnibus dicere. de quibus ergo dicet? de quibus didicit. similiter de artibus quoque de quibus dicendum erit, interim discet, et de quibus didicerit, dicet läßt keinen Zweifel, der einem immer noch bei Cicero übrig bleibt, daß er in der Rhetorik ein rein formales Studium erblickte, welche nur durch gründliche Kenntniß des Gegenſtandes, den ſie zu ihrem Vorwurfe gewählt hat, etwas bedeutendes zu leiſten vermag.

Die Eintheilung aller möglichen Fälle in θέσις (infinitum, propositum, consultatio, quaestio) und ὑπόθεσις (finitum, causa, controversia) geht von Philoſophen, den Akademikern und Peripatetikern aus. Erſtere betrachtet die Sache an ſich und allgemein, letztere wie dieſe unter gegebenen Umſtänden und Verhältniſſen in die Erſcheinung und Wirklichkeit tritt; der Geſetzgeber hat nur das Allgemeine vor Augen, dem ſich alle einzelnen Fälle unterordnen, dem Richter dagegen liegt jedesmal ein beſtimmter Fall vor, zu deſſen Beurtheilung das Allgemeine in Betrachtung kommt, der jedoch durch eintretende Umſtände weſentlich beſchränkt werden kann, das abſtracte verwandelt ſich in ein concretes und wird dadurch erſt recht fühl- und greifbar. Das Allgemeine zu beſtimmen iſt Aufgabe der Philoſophie, während das Specielle der Rhetorik anheim fällt, doch nicht ſelten erſt aus der Kenntniß des Allgemeinen ſeine rechte Würdigung erhält. Hermagoras hat beide in die Rhetorik aufgenommen, aber wie zu erwarten ſtand, ſich auf eine Durchführung der θέσις nicht weiter eingelaſſen. So ſehr der junge Cicero dagegen eiferte, ſo einverſtanden damit war der ältere, der es ſelbſt tadelte, daß man in den Lehrbüchern keinen weitern Gebrauch davon machte und nur im Eingange bei der Eintheilung davon ſprach; beſſer wäre es gar keine Erwähnung davon zu machen, als nur ſo im Vorbeigehen davon zu reden [20]). Die drei genera haben die Philoſophen der ὑπόθεσις untergeordnet [21]), nur die Stoiker ſetzten das demonstrativum unter die θέσις [22]). Dieſes genus ſchien

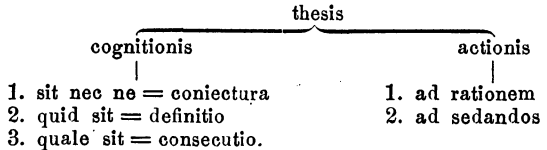
20) 3, 110 nunc enim inopia reticere intelliguntur, tum iudicio viderentur. Das hat der autor ad Herennium gethan, der das Ganze ſtillſchweigend übergeht. Vielleicht wird noch ein geiſtreicher Forſcher dieſe Stelle als Beweis anführen, daß der Verfaſſer Cicero's Rath befolgt, alſo nach ihm gelebt und geſchrieben habe. Der Ausfall des Antonius 2, 133—40 gegen die Eintheilung iſt nicht ernſtlich gemeint, wie ſchon die milde Form und ſpätere Zurücknahme des Tadels bezeugt; die Einwürfe wurden von Apollodorus gegen Hermagoras vorgebracht, aber ohne Erfolg, Auguſtin. p. 320.

21) de orat. 3, 109.

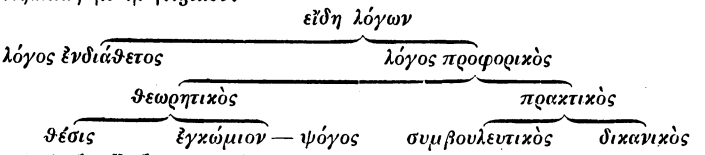
22) In den part. orat. 62 iſt folgende Eintheilung:

überhaupt mehr ätherischer Natur und der gemeinen Praxis später sehr unbequem zu sein. Antonius de orat. 2, 43 hält es kaum der Mühe werth, es zu erwähnen und nur der Vollständigkeit wegen schleppt er es später 341—9 ungerne mit; Cicero selbst übergeht es in der Einleitung 1, 22 stillschweigend; man war also nach mehreren Jahrhunderten zuletzt wieder dahin gekommen, wovon man ausgegangen war, und Aristoteles hatte umsonst sein ἐγκωμιαστικὸν γένος jenen zwei andern gleichgestellt, man begnügte sich wieder mit dem deliberativum und iudiciale, oder wie es jetzt hieß, den suasoriae und controversiae.

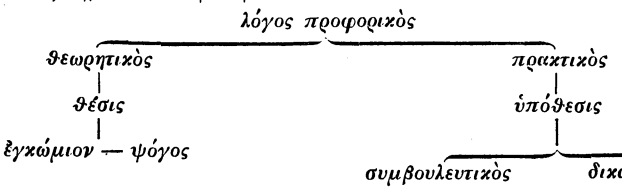
Fragen, wie die bereits behandelten über die Definition der Rhetorik, die Eintheilung aller Gegenstände in thesis und hypothesis, hatten auf die Theorie selbst keinen Einfluß, und Cicero sagt nicht mit



Dagegen wird de orat. 3, 111 und Top. 81 bemerkt, daß sich diese Theilung sowohl auf die θέσις als auf die ὑπόθεσις beziehe. Mit der ersteren Eintheilung stimmt Victorinus zu de invent. p. 122 thesis porro duplex est theoretice et practice. Die stoische Eintheilung hat sich Rh. gr. VII, 2 ff. erhalten; sie ist folgende:



was doch offenbar nur sein soll:



Die Umarbeitung, wie sie uns in den Rh. gr. vorliegt, weiß allerdings davon nichts, ist dem geradezu entgegen; aber die Sache selbst spricht dafür, und die stoische Rhetorik des Sulp. Victor p. 256 itaque hypothesin sciemus quidem in controversiis et litibus esse, sive actionibus atque causis; thesin vero in κατασκευαῖς et ἀνασκευαῖς, itemque in his quas Graeci χρείας vocant, cum disputatur rectene quid dixerit Diogenes vel Isocrates. itemque laudes et vituperationes videntur ad thesin pertinere. Hier ist selbst wieder eine Ungenauigkeit, nicht nur das iudiciale, auch das deliberativum fällt unter die hypothesis.

Unrecht in der oben bezeichneten Stelle de inv. 1, 9 non tantopere ad artis descriptionem et praecepta tradenda pertinent; sie wurden daher in den Lehrbüchern bald ganz übergangen, wie bei Anaximenes, oder kaum mit einem Worte berührt. Aber auch das, was wir als allgemein gangbare Lehre finden, hatte sich erst allmählig entwickelt und nach vielfachem Widerspruche und Kampfe geltend gemacht; wir wissen von der Geschichte der Theorie der Rhetorik und ihrer Bildung sehr wenig, die größte Belehrung verdanken wir Quintilian, der es sich am meisten angelegen sein läßt, seinen Leser auch darüber in Kenntniß zu setzen.

Die Eintheilung der Rhetorik in inventio, dispositio, elocutio, memoria, pronuntiatio[23]), welcher wir später überall begegnen, hat sich, wie oben erinnert worden, erst nach Anaximenes und Aristoteles geltend gemacht. Die ὑπόκρισις war damals

23) Einen eigenen Beweis, daß die Rhetorik eine ars sei, lesen wir Brutus 25; jeder der fünf partes ist schon eine ars für sich, also wohl auch alle fünf mitsammen, deren Product die Rhetorik ist. Cicero verbindet die fünf Eigenschaften häufig z. B. de orat. 1, 64 is orator erit . . qui quaecunque res inciderit quae sit dictione explicanda, prudenter et composite et ornate et memoriter dicit cum quadam actionis etiam dignitate. 113 animi et ingenii celeres quidam motus esse debent qui et ad excogitandum acuti et ad explicandum ornandumque sint uberes et ad memoriam firmi atque diuturni . . linguae solutio . . 142. 187 in hac denique ipsa ratione dicendi excogitare, ornare, disponere, meminisse, agere, wo selbst die Ordnung statt disponere ornare auffallen kann; denn nur wo res und verba verbunden werden, folgt die dispositio als drittes; dagegen vertauschen die letzten zwei öfter ihren Platz, und pronuntiatio geht der memoria voraus, de orat. 1, 18. 145. part. orat. 3. 25—6. In der Rhetorik ad Herenn. ist auffallend selbst die Durchführung in dieser Ordnung. Wie kommt es, daß Crassus de orat. 1, 142, nachdem er die fünf Theile namentlich angeführt hat, und bemerkte, er habe auch die einzelnen Vorschriften in diesen Theilen der trivialen Rhetorik gelernt, bei der Nachweisung die dispositio stillschweigend übergeht? Hatte er darüber in der Schule gar nichts vernommen, oder ist vor § 144 eine Lücke und die Angabe dieser ausgefallen? Bei Jul. Victor prooem. huius vis constat inventione, dispositione, elocutione, memoria, pronuntiatione. primum est enim invenire quod dicas, dein quod inveneris disponere, tum quod disposueris et oratione vestieris, memoria comprehendere, ultimum ac summum quod memoria comprehenderis, pronuntiare ist eine Lücke durch den Ausfall derselben Wörter und aus Alcuin p. 391 zu ergänzen quod disposueris, verbis explicare. quarto quod inveneris et disposueris. Eigenthümlich ist die Erklärung des Antonius, des angeblichen Naturredners, de orat. 1, 213 eum puto esse (oratorem) qui et verbis ad audiendum iucundis et sententiis ad probandum accommodatis uti possit . . eumque esse praeterea instructum voce et actione et lepore quodam volo. Statt der dispositio treffen wir hier lepos, man kann darin Cicero's Ansicht selbst finden, da er gerade in diesem vor Andern sich auszeichnete; daher die weitere Ausführung dessen im zweiten Buche.

in dieser Theorie noch nicht ausgebildet, an μνήμη als integrirenden Theil hatte Niemand gedacht; daß auch Spätere noch sich mit den erstern drei begnügten, Andere aber anders ein- und abtheilten, lehrt eine wichtige Stelle des Quintilianus 3, 3, 4: nec audiendi quidam quorum est Albutius, qui tris modo primas esse partes volunt, quia memoria atque actio natura non arte contingant . . licet Thrasymachus quoque idem de actione crediderit. His adiecerunt quidam sextam partem, ita ut inventioni iudicium subnecterent, quia primum esset invenire, deinde iudicare . . et Cicero quidem in rhetoricis iudicium subiecit inventioni. . . non minus cupidi mihi novitatis alicuius videntur fuisse, qui adiecerunt ordinem, cum dispositionem dixissent, quasi aliud sit dispositio quam rerum ordine quam optima collocutio. Dion inventionem modo et dispositionem tradidit, sed utramque duplicem rerum et verborum, ut sit elocutio inventionis, pronuntiatio dispositionis. his quinta pars memoriae accedat. Theodorei fere inventionem duplicem rerum atque elocutionis, deinde tris ceteras partes. Hermagoras iudicium partitionem ordinem quaeque sunt elocutionis subicit oeconomiae, quae graece appellata ex cura rerum domesticarum et hic per abusionem posita nomine Latino caret. est et circa hoc quaestio, quod memoriam in ordine partium quidam inventioni, quidam dispositioni subiunxerunt; nobis quartus eius locus maxime placet. Man sieht aus dieser Stelle deutlich, wie unsicher einst die Bestimmungen lauteten und wie verschieden die Ansichten in Dingen waren, welche den Spätern als ein unwandelbares Dogma galten. Ist das Erscheinen eines sechsten Theils, des iudicium, schon an sich befremdend, so wird dieß noch mehr dadurch, daß Quintilian es in der Rhetorik des Cicero gefunden hat und sich zum Beweise der Fünftheilung auf die spätern, mit mehr Kenntniß ausgearbeiteten Schriften desselben, den orator und die partitiones oratoriae, also a malo informato Cicerone ad melius informatum beruft. Wir finden de inv. 1, 9, wo allein davon gesprochen wird, vielmehr nur die allgemeine Annahme: quare materia quidem nobis rhetoricae videtur ea quam Aristoteli visam esse diximus; partes autem hae quas plerique dixerunt, inventio, dispositio, elocutio, memoria, pronuntiatio. Dieses veranlaßte den kundigen Herausgeber Quintilians H. Meyer zu der Vermuthung, daß Cicero die gesammte Rhetorik bearbeitet habe, die übrigen Bücher aber außer den de inventione verloren gegangen seien. Er konnte allerdings bei der dispositio, auf welche 1, 30 hingewiesen wird, wenn er den Inhalt der ersten zwei Bücher berührte, das iudicium zugleich mit erwähnen, als besonderen Theil hatte er es nicht anerkannt, es heißt auch nur iudicium subiecit inventioni. Oder hat der Rhetor iudicium und iudicatio verwechselt, d. h. jenes unter diesem ver-

ſtanden? Cicero's Worte 1, 19, wo von der inventio und dispositio der argumenta die Rede iſt, könnten vielleicht ſo verſtanden werden: his omnibus in causa repertis tum denique singulae partes totius causae considerandae sunt; nam non ut quidque dicendum primum, ita primum animadvertendum videtur, ideo quod illa quae prima dicuntur . . ex eis ducas oportet quae post dicenda sunt. quare cum iudicatio et ea quae ad iudicationem oportet argumenta inveniri, diligenter erunt artificio reperta, . . tum denique ordinandae sunt ceterae partes orationis. Oder hat Quintilian — und dieſes iſt mir das wahrſcheinlichere — nur die Schriften verwechſelt, und was er im orator oder de oratore geleſen, den rhetorica zugeſchrieben? denn dort leſen wir in der That, was ſonſt meines Wiſſens nirgends zu finden iſt, orat. 43, quoniam tria videnda sunt oratori, quid dicat et quidque loco et quo modo, dicendum omnino est quid sit optimum in singulis . . ac duo breviter prima . . nam et invenire et iudicare quid dicas magna illa quidem sunt . . sed propria magis prudentiae quam eloquentiae . . iam vero ea quae invenerit, qua diligentia collocabit, quoniam id secundum erat de tribus. de orat. 1, 142 cumque esset omnis oratoris vis ac facultas in quinque distributa, ut deberet reperire primum quid diceret, deinde inventa non solum ordine sed etiam momento quodam atque iudicio dispensare atque componere, tum ea denique vestire atque ornare oratione, post memoria saepire, ad extremum agere cum dignitate atque venustate. Leicht konnte der Rhetor aus dieſen Worten das folgern, was er gethan hat, iudicium subiecit inventioni. An der Sache iſt nicht zu zweifeln und ſie muß einſt ſehr verbreitet geweſen ſein; hat doch ſelbſt Hermagoras es anerkannt und Theodorus Gadareus ſogar damit ſeine Definition der Rhetorik geſchmückt: ars inventrix et iudicatrix et enuntiatrix (XXIX). Es war die ſtoiſche Eintheilung *νόησις, εὕρεσις, διάθεσις*, welche der ſpätern Fünftheilung zum Opfer fiel und welche wir aus Sulp. Victor's Lehrbuch p. 257 am beſten kennen lernen: dicendum est quae officia sunt oratoris; sunt autem ut traditum est tria, intellectio, inventio, dispositio. etenim causa proposita primum intelligere debemus, cuiusmodi causa sit, deinde invenire quae apta sunt causae, tum inventa recte et cum ratione disponere. neque me hoc loco fugit, quae M. Tullius tradit; de intellectu enim nihil tradit, credo quia magis diligentiae atque sapientiae quam artis existimat, at inventionem[24]) et dispositionem et elocutionem et memoriam et pronuntiationem ad officium oratoris dicit pertinere, sed nos a Graecis tradita ut coepimus

24) Gewöhnlich ohne Sinn: existimet inventionem. At et dispositionem.

persequamur eamusque per singula. Danach ist das Lehrbuch durchgeführt; man sollte meinen, intellectio, *νόησις* sei eben jenes iudicium, aber dieses wird von jenem unterschieden p. 262 nunc quoniam ex tribus oratoris officiis primum officium iam coepimus nosse et persecuti sumus quae intelligenda sunt, sequitur ut inveniantur sensus .. et argumenta . . et sententiae . . iam consilii et iudicii partes erunt, ut de inventis iudicemus, si qua non apta incurrerint, iis autem quae probaverimus, utiliter et congruenter utamur, und so haben wir auch in der Definition des Augustinus (XL) in dieser Ordnung und Folge primum intelligere .. deinde invenire . . exinde iudicare de inventis. Griechisch finden wir diese Trinitätslehre von *νοῆσαι, εὑρεῖν, διαθέσθαι* in den Rh. gr. VII, 15. V, 217, und mit einem vierten, dem *ὑποκρίνασθαι*, verbunden II, 1. V, 610. VI, 34; überall aber werden sie als *ἔργα τοῦ ῥήτορος* bezeichnet und eingeführt: denn auch darüber wurde gestritten, ob man sie als *τοῦ ῥήτορος ἔργα* oder vielmehr *τῆς ῥητορικῆς ἔργα* oder *μέρη* oder nach Athenäus *στοιχεῖα* betrachten und benennen soll [25]).

Was man unter *νόησις* begriff, erklärt die lateinische Tradition am vollständigsten; intelligendum primo loco est, thesis sit an hypothesis; cum hypothesin esse intellexerimus, i. e. controversiam, intelligendum erit an consistat; tum ex qua specie sit; deinde ex quo modo; deinde cuius status; postremo cuius figurae. Das vierte und letzte erscheint in den griechischen Quellen nicht, die andern vier nach VI, 34 (VII, 15 ist eine etwas andere Ordnung): *ἔστι δὲ τῆς μὲν νοήσεως τὸ νοῆσαι εἰ πολιτικὸν τὸ ζήτημα ἢ μή, καὶ εἰ συνέστηκεν ἢ μή, καὶ ποίου τῆς ῥητορικῆς εἴδους ἢ χαρακτῆρος, καὶ τὴν στάσιν ὑφ' ἣν ἀνάγεται τὸ πρόβλημα.*

Zur *εὕρεσις* wird VII, 15 nur das *ἐνθύμημα* und *παράδειγμα*, d. h. rein rhetorische Schlüsse gerechnet; ausführlicheres gibt VI, 35 *τῆς δὲ εὑρέσεως τὸ εὑρεῖν τὰ εἰς τὰ κεφάλαια ἐπιχειρήματα πρὸς τῇ τῶν κεφαλαίων εὑρέσει, ἔτι καὶ τοὺς ἐμπίπτοντας λόγους, τά τε προοίμια καὶ τὰ νοήματα. ἡ γὰρ διήγησις οὐ τῆς εὑρέσεώς ἐστιν· οὐ γὰρ εὑρίσκει ὁ ῥήτωρ διήγησιν, ἀλλ' ἐκ τῆς ὑποθέσεως λαμβάνει κἀκεῖ ποιεῖ τὰ νοήματα.* Damit stimmt Sulp. Victor überein, er läßt nur die Beschränkung auf die narratio aus, setzt aber die unbegreifliche Bemerkung hinzu, daß man darüber nicht viel vorschreiben könne, p. 162 . . sequitur nunc ut inveniantur sensus principiis caeterisque partibus congruentes, et argumenta ad exemplum et probationem, et sententiae sive naturales sive morales ad vim et ornamentum et cetera huiusmodi. . . atque in hac quidem parte non multa praecipi possunt.

25) Quintil. 3, 3, 11.

Als Theile der διάθεσις kennen die griechiſchen Quellen nur τάξις und οἰκονομία, erſtere wie ſie gewöhnlich gelehrt wird, letztere πρὸς τὸ συμφέρον, wie es der Redner um ſeinen Zweck zu erreichen für geeignet hält.

Damit haben wir dieſe Dreitheilung; die elocutio wird VII, 16 als ſelbſtverſtändlich zur inventio gerechnet, mit der einfachen Bemerkung, δεῖ δὲ μὴ μόνον εὑρεῖν ἀλλὰ καὶ ἑρμηνεῦσαι, dabei aber eigends hervorgehoben, daß memoria und pronuntiatio — II, 1. V, 610. VI, 34 iſt wie bemerkt die pronuntiatio mitgezählt und eine Viertheilung gegeben — nicht zur Theorie der Rhetorik gehören: τινὲς δὲ καὶ δύο ἕτερα προσῆψαν τούτοις μνήμην τε καὶ ὑπόκρισιν, ἅπερ φαμὲν μὴ εἶναι τοῦ ῥήτορος συστατικά, ἐπειδὴ μηδ' ἐν μελέτῃ πέφυκε γίγνεσθαι, ἀλλὰ φύσεώς ἐστι πλεονεκτήματα. Dieſes iſt offenbar die ältere Lehre, dagegen verbindet Sulp. Victor die elocutio ſowie die pronuntiatio (memoria kennt auch er nicht) mit der dispositio: In dispositione plus artis est, quod tertium esse oratoris officium dixeramus; plurimum momenti et (plurimi enim momenti est?) ea quae inventa sunt, ad utilitatem et victoriae effectum digerere in ordinem atque disponere. in dispositione sunt haec: ordo cum ea quae graece appellatur οἰκονομία, dehinc elocutio, tum pronuntiatio. ordo est ut secundum tentum naturalem singula persequamur primum in partibus elocutionis [26]), ut sit scilicet primum exordium, deinde narratio, tum partes argumentationis, peroratio extrema. sed bene huic ordini οἰκονομία proxime adiuncta est, quae hoc distat a superiore, quod ille quidem ordo naturalis, hic ordo artificiosus est. Man lernt, wie unſicher dieſe Eintheilungen auch bei denen waren, welche derſelben Lehre anhingen [27]) und ſo wird nun auch Dions Anordnung

inventio rerum
inventio verborum (elocutio?)
dispositio rerum
dispositio verborum (pronuntiatio?)
memoria,

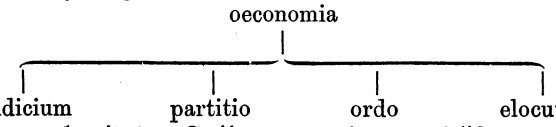
26) Das heißt doch wohl nichts als persequamur in partibus orationis, ut, denn darauf beziehen ſich die unten folgenden Worte: iam (scrib. nam) in istis ipsis quas supra docuimus partibus orationis etiam naturalis est ordo . .

27) Wie dieſe Lehre, die doch der Rhetorik ihr Entſtehen verdankt, auch auf andere Diſciplinen übergetragen werden, kann man aus Vitruvius 1, 2 lernen: Architectura autem constat ex ordinatione quae Graece τάξις dicitur, et ex dispositione, hanc autem Graeci διάθεσιν vocant, eurythmia et symmetria et decore et distributione quae graece οἰκονομία dicitur, deren nähere Auseinanderſetzung folgt; dann . . hae nascuntur ex cogitatione et inventione; cogitatio est cura stu-

und die der Theodoreer

inventio rerum
inventio elocutionis
dispositio
memoria
pronuntiatio

mehr als sprachliche denn als sachliche Abweichung von der allgemein angenommenen Fünftheilung zu betrachten haben. Eigenthümlich dagegen bleibt Hermagoras Schematismus



Wenn er auch mit den Stoikern memoria und selbst pronuntiatio übergangen hat, wo bleibt die inventio, die mit iudicium nicht identisch ist?

Spätere vermischen mehreres und bringen unbefugt große Autoritäten ins Spiel, wie Plethon Rh. gr. VI, 585, dessen Angabe aus obigem klar ist, nur daß Theodektes an diesem stoischen und nicht stoischen Gewirre ganz unschuldig ist: *Μινουκιανὸς δὲ .. καθάπερ πρὸ τούτου καὶ Θεοδέκτης ὀλίγοις πάνυ τοῖς ῥήμασι τὴν πᾶσαν ῥητορικὴν περιέλαβε δύναμιν, εἰπὼν ἔργα ῥήτορος εἶναι εὕρεσιν, τάξιν, οἰκονομίαν, μνημοσύνην* (?), *ὑπόκρισιν, ἑρμηνείαν. δεῖ γὰρ τὸν ῥήτορα εἰδέναι τίνος τῶν τριῶν εἰδῶν τῆς ῥητορικῆς ὁ προκείμενος λόγος ἐστὶ, καὶ εἰ ὅλον ἢ μέρος .. εἶτα εὑρεῖν τὰ ἑκάστῳ τούτων ἁρμόδια .. καὶ τάξιν τούτοις τηρῆσαι, καὶ οἰκονομικῶς καὶ δεύντως καὶ προσφυῶς ταῦτα ἅπαντα νῷ καὶ λόγῳ ἐξαγαγεῖν ... πρὸς τούτοις δὲ τὸν ῥήτορα οὗ* [εὖ?] *χρὴ τὸν λόγον ἀναλαμβάνειν ἀναμιμνήσκοντα καὶ ὑποκρίνεσθαι τῶν προκειμένων τὰ ἤθη καὶ πάθη καὶ λόγῳ καὶ σχήματι .. καὶ ἑρμηνεύειν ταῦτα καλῶς ὡς ἀπομιμεῖσθαι τὴν λέξιν πᾶν ἦθος καὶ πάθος καὶ πρᾶγμα καὶ λεγόμενόν τε καὶ ἐκφραζόμενον.* Ob hier das erste *νόησις* durch Schuld des Plethon oder der Abschreiber ausgefallen ist, hat wenig zu bedeuten, man sieht, welchen Quellen er gefolgt ist.

Die eigentliche Aufgabe der Redekunst ist die Rede selbst; diese wirksam zu machen wird alles angewendet. Oeffentlich aber wurde in Freistaaten gesprochen vor dem Volke, was das wichtigere, und in Gerichten, was das häufigere war; mit diesen zweien ist der Umfang der alten Rhetorik bezeichnet, und so finden wir auch in den alten

dii plena et industriae vigilantiaeque effectus propositi cum voluptate; inventio autem est quaestionum obscurarum explicatio ratioque rei novae vigore mobili reperta, also klar die rhetorische *νόησις* und *εὕρεσις*.

Zeiten nur ein genus deliberativum und iudiciale; das sind die πολιτικοὶ λόγοι. In der Theorie aber wurde bald die gerichtliche Rede, zumal die berathende mit ihr großentheils zusammenfiel, zu Grund gelegt[28]) und da diese sich immer auf Geschehenes bezieht, also stets von einem Factum die Rede ist, dessen Thatbestand sicher zu stellen ist, so bildet auch die narratio bald einen integrirenden Theil der Rede. Die Theile der Rede zu sondern und für jeden die geeigneten Vorschriften zu geben, war der erste und natürlichste Unterricht; alles andere mußte erst später hinzukommen, und so finden wir es noch in der Rhetorik des Anaximenes; die Behandlung der Redetheile Cap. 27—37 ist das Bedeutendste und der Kern des Buches; das Frühere 1—26 sind allgemeine Betrachtungen bezüglich der inventio und elocutio, die mehr auf dunklen Gefühlen als auf klarem Bewußtsein ruhen, wodurch wir auch hier den vollen Gegensatz zu Aristoteles haben, der alles Gewicht auf die inventio legt, die Redetheile aber nur kurz berührt. Wußten auch die Alten so gut wie die Neuern, daß bei einem Dinge, das Anfang, Mitte und Ende hat, der Satz Ende gut, Alles gut seine volle Bedeutung habe, so verkannten sie doch nicht, daß der eigentliche Schwerpunkt in dem lag, was in der Mitte ist, in der Argumentation, der eigentlichen Beweisführung des streitigen Gegenstandes. Wir haben also vier Theile der Rede: exordium, narratio, confirmatio, peroratio. Man hätte eigentlich nur drei Theile annehmen sollen, da die berathende Rede auf die Zukunft geht und darum keine narratio kennt, die der gerichtlichen Rede aber als Einleitung zur Beweisführung gehört. Davon jedoch findet sich außer Rh. gr. VI, 13 keine Spur, vielmehr hat sich schon früher der confirmatio, κατασκευή die Widerlegung des Gegners confutatio, ἀνασκευή angereiht, wurde aber auch als besonderer Theil gezählt. Daß man den Gang und die Durchführung der confirmatio zumal in etwas verwickelten Fällen dem Zuhörer vorher anzeigte, was eben so natürlich, als es verkehrt gewesen ist, daraus einen besonderen Theil der Rede,

28) Geistreich ist der Grund, den Aristoteles Rhet. 1, 1 angibt, warum seine Vorgänger ihre Theorie nur für die gerichtliche Rede, nicht für die Volks- und Staatsrede, die doch weit wichtiger, ehrenvoller und einflußreicher sei, eingerichtet haben, weil nämlich in dieser der Zuhörer (ἐκκλησιαστὴς) selbst betheiligt ist und es sich um seine eigene Sache handelt, er also auch den Chikanen des Redners wenig zugänglich ist, während in der gerichtlichen Rede er in der Sache eines andern als κριτὴς sitzt, gegen welchen der Redner Liebe oder Haß u. dergl. nicht ohne Erfolg einflößen kann. Mag das auch mitgewirkt haben, weit mehr wirkte, daß man über Vergangenheit, über Facta, welche den Inhalt des genus iudiciale bilden, leichter allgemeine Bestimmungen aufstellen konnte, als über die Zukunft, in welche alle Fälle des genus deliberativum fallen. Aber schon die Masse von Streitigkeiten, die bei dem ränkesüchtigen Volke tagtäglich vorkommen, nöthigten, hierfür zuerst Abhilfe zu suchen.

die divisio, zu bilden und ein halbes Dutzend von *μέρη λόγου* zu Stande zu bringen.

Nach einer Ueberlieferung in den Rh. gr. IV, 12 hatte schon Korax seine vor dem Volke gehaltene Rede methodisch in *προοίμια, διηγήσεις, ἀγῶνες, παρεκβάσεις* und *ἐπίλογοι* getheilt. Von der beigegebenen Erklärung heben wir hervor: *ἀγῶνες δὲ ἔνθα παράγει δι' ἐνεργῶν ἀποδείξεων ὁ ἐπιδεικνύμενος ὅτι ἀληθεύει. παρέκβασις δέ ἐστιν ἡνίκα τις πρὸς ἐπικουρίαν τῶν λεγομένων παρ' αὐτοῦ πειρώμενος δεῖξαι ὅτι ἀληθεύει καὶ τὸ τοῦ πράγματος διηγεῖται*, etwas richtiger wird letzteres nachher noch mit dem Zusatze näher bestimmt *καὶ φέρε εἰπεῖν διηγεῖται καὶ τὴν προτέραν τοῦ ἐναγομένου διαγωγὴν πειρώμενος δεῖξαι αὐτὸν καὶ πρὸ τούτου κάκιστον ὑπάρχοντα*. Leicht könnte Jemand glauben, diese Angabe stamme aus Aristoteles *συναγωγὴ τεχνῶν*, in welcher die geschichtliche Entwicklung der Theorie nachgewiesen war. Abgesehen davon, daß *ἀγῶνες* für confirmatio und confutatio nur in späterer Zeit erscheint [29]), ist *παρέκβασις* für den ersten Anfang ganz unwahrscheinlich. Allerdings hatte sich schon frühzeitig der Usus eingestellt, daß der Redner über seinen Gegenstand hinausging, der Beklagte selbst in seiner Rede oft als Kläger auftrat u. dgl., wie wir aus Aeschines lernen, aber in der Theorie tritt dieses erst später auf. Darauf ist demnach nichts zu geben, zumal Doxopater VI, 13 von Korax die einfachste und natürlichste Theilung, welche es geben kann, überliefert: *εἰσελθὼν οὖν ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ . . ἤρξατο λόγοις θεραπευτικοῖς καὶ κολακευτικοῖς τὴν ἐκκλησίαν καὶ τὸ θορυβῶδες καταπραῦναι τοῦ δήμου ἅτινα προοίμια ἐκάλει, μετὰ δὲ τὸ καταπραῦναι καὶ κατασιγάσαι τὸν δῆμον ἤρξατο περὶ ὧν ἔδει συμβουλεύειν τῷ δήμῳ καὶ λέγειν ὡς ἐν διηγήσει, καὶ μετὰ ταῦτα ἀνακεφαλαιοῦσθαι καὶ ἀναμιμνήσκειν . . καὶ τὰ μὲν πρῶτα ἐκάλει προοίμια, τὰ δὲ δεύτερα ἐκάλεσεν ἀγῶνας, τὰ δὲ τρίτα ἐκάλεσεν ἐπιλόγους*. Eine naturgemäße Entwicklung haben wir allerdings vor uns, bewährte historische Ueberlieferung wird auch hierin Niemand suchen.

Desto gewisser ist, was uns Anaximenes und Aristoteles 3, 14—9 lehren; beide kennen und sondern exordium, narratio, confirmatio (*βεβαίωσις* Anaximenes Cap. 32. 36. *πίστεις* Aristoteles), confutatio (*προκατάληψις* Anaximenes 33. *τὰ πρὸς τοὺς ἀντιδίκους* 36. *τὰ πρὸς τὸν ἀντίδικον* Aristoteles [30]), peroratio. Es stammt demnach

29) Rhet. gr. V, 220. Dort werden wie bei Aeschines *ἀντιθέσεις* und *λύσεις* für confirmatio und confutatio gesetzt.

30) Richtig bemerkt Aristoteles 3, 17, daß confutatio nichts besonderes ist, sondern zur Beweisführung gehört, *τὰ δὲ πρὸς τὸν ἀντίδικον οὐχ ἕτερόν τι εἶδος ἀλλὰ τῶν πίστεων ἐστι*. Er fügt auch nach den *πίστεις* einiges über *ἦθος* und *περὶ ἐρωτήσεως* hinzu, natürlich fällt es ihm nicht ein, darin Theile der Rede zu erkennen.

die Eintheilung nicht von Theodektes, sondern ist viel früher, welches wir Rhet. VII, 33 lesen: ὅτι ἔργον ῥήτορος ὥς φησι Θεοδέκτης προοιμιάσασθαι πρὸς εὔνοιαν, διηγήσασθαι πρὸς πιθανότητα, πιστώσασθαι πρὸς πειθώ, ἐπιλογίσασθαι πρὸς ὀργὴν ἢ ἔλεον, und VI, 19 ἔργα δὲ ῥητορικῆς (?) κατὰ τὸν Θεοδέκτην προοιμιάσασθαι πρὸς εὔνοιαν, διηγήσασθαι πρὸς πίστιν, ἀγωνίσασθαι πρὸς ἀπόδειξιν, ἀνακεφαλαιώσασθαι πρὸς ἀνάμνησιν. Zu merken jedoch ist, daß wir auch hier dem Ausdrucke ἔργον τοῦ ῥήτορος begegnen.

Ein neuer Begriff, divisio, tritt nach unsern Quellen zuerst bei den Römern auf, in der Rhet. ad Herenn. 1, 4 inventio in sex partis orationis consumitur, in exordium narrationem divisionem confirmationem confutationem conclusionem, ebenso bei Cicero de invent. 1, 19, nur daß er die Ausdrücke gerne ändert, statt confutatio reprehensio, statt divisio partitio sagt. Aus einer Angabe im Brutus 302 könnte man schließen, letztere gehe von Hortensius aus, und vor ihm sei sie nicht gebräuchlich gewesen: attuleratque minime vulgare genus dicendi, duas quidem res quas nemo alius, partitiones quibus de rebus dicturus esset, et collectiones memor et quae essent dicta contra quaeque ipse dixisset. pro Quinctio 35 faciam quod te saepe [scrib. semper] animadverti facere Hortensi; totam causae meae dictionem certas in partes dividam; tu id semper facis, quia semper potes, ego in hac causa faciam. Die eigentliche divisio als Redetheil ist zu natürlich und findet sich in den griechischen Reden oft genug, kann also keine Erfindung des Hortensius sein[31]). Auch kennt sie schon Crassus bei Cicero de orat. 1, 144 aus den griechischen Lehrbüchern der trivialen Rhetorik: etiam illa cognoram et acceperam antequam de re diceremus, initio conciliandos eorum esse animos qui audirent; deinde rem demonstrandam, postea controversiam constituendam, tum id quod nos intenderemus confirmandum, post quae contra dicerentur, refellenda, extrema autem oratione ea quae pro nobis essent, amplificanda et augenda, quaeque essent pro adversariis infirmanda atque frangenda. Auch sein Antonius macht einen besondern Theil daraus 2, 331, denn nach dem principium und der narratio sagt er: sequitur ut causa ponatur, in quo videndum est, quid in controversiam veniat. tum suggerenda sunt firma-

31) Sulp. Victor p. 266 Capp. partitio est qua causam dividimus in partes; hoc in controversiis non fere fit, sed in causis veris, etsi non semper, attamen saepe; apud Catonem assidua partitio est, apud M. Tullium rarior. Quint. 4, 5, 14 und daselbst Spald. Hat Hortensius vielleicht auch sonst solche Eintheilungen geliebt, wie wir es einmal bei Cicero finden in jener Rede, die alles auf den Fingern herzählt, als er zum ersten Male vor dem Volke auftrat, pro leg. Manilia?

menta causae coniuncte et infirmandis contrariis et tuis confirmandis. Dieſe divisio, welche man ſelbſt in das ſcheidet, worin die ſtreitenden Parteien übereinſtimmen und worin ſie auseinander gehen, was jede für ſich zu ſagen hat (letzteres die distributio, die ſich in die enumeratio und expositio theilt) wird mit Unrecht als eine pars orationis betrachtet; ſie iſt nichts als die Einleitung in die argumentatio; die älteren Rhetoren wiſſen von ihr nichts und auch Cicero übergeht in den ſpätern Schriften dieſe partitio, er nimmt nur vier Theile an; confirmatio und reprehensio ſind ihm richtig nur Theile der Beweisführung, orator 122, top. 98, am deutlichſten part. orat. 4. 27. 33, quatuor esse partes eius quarum prima et postrema ad motum animi valet; is enim initiis est et perorationibus concitandus; secunda narratio et tertia confirmatio fidem facit orationi. Die Wiederholung dieſer Lehre in dieſem letzten rhetoriſchen Compendium, nachdem ſchon im Anfange geſagt iſt: orationis quot sunt partes? quattuor; earum duae valent ad rem docendam, narratio et confirmatio, ad pellendos animos duae, principium et peroratio, zeugt wie es ihm voller Ernſt damit iſt und wie er ſtillſchweigend ſeine frühere Eintheilung ſelbſt aufgibt. Dergleichen findet ſich in den Ciceroniſchen Schriften gar oft, iſt aber von Niemandem beachtet worden.

Dieſe Viertheilung wird in der Hauptſache auch von den Spätern angenommen; Rufus III, 447 hat προοίμιον, διήγησις, ἀπόδειξις, ἐπίλογος; gewiß iſt confirmatio bei Cicero nur Ueberſetzung von ἀπόδειξις, nicht umgekehrt. Andere ſetzen nach Ariſtoteles Vorgange dafür πίστεις, wie Longinus Rhet. gr. I, 302 Sp. und der Anonym. Paris. daſelbſt p. 427, welche zugleich die λύσεις τῶν πίστεων in ſich enthalten. Der lateiniſche Ausdruck für πίστεις iſt argumentatio, die ſtoiſchen Lehrbücher des Sulp. Victor und Fortunatianus geben nähern Aufſchluß; erſterer bemerkt p. 264 partes orationis sunt, ut quidam volunt, quatuor, exordium, narratio, argumentatio, peroratio sive conclusio. qui videntur plenius tradere, partes orationis faciunt exordium, narrationem, partitionem, confirmationem, reprehensionem, perorationem. hinc animadvertimus partitionem additam solam; caeterum argumentationem in duas partes divisam, ut sit altera pars eius confirmatio, altera reprehensio. Eingehender aber iſt, wie überall, Fortunatianus p. 78: partes orationis quot sunt? quatuor, principium, narratio, argumentatio, peroratio. Sunt hae solae an sunt et aliae? hae κατὰ τὸ πλεῖστον, nam et alias quidam tradiderunt. Quas? προέκθεσιν, προπαρασκευήν, διέξοδον, partitionem, propositionem, ὑπεξαίρεσιν, ἀνακεφαλαίωσιν, sed et ipsam confirmationem nostrorum argumentorum, quae προηγούμενα dicuntur, et reprehensionem eorum quae ab adversario proponuntur, quae Graeci vocant ἀναγκαῖα. Die techniſchen Ausdrücke werden im

Verlaufe näher erklärt; die ersten zwei beziehen sich auf das exordium, neu ist προπαρασκευὴ für das sonst gebräuchliche προκατασκευὴ, er wiederholt sich zu oft, um an einen Schreibfehler zu denken; διέξοδος wird p. 82 erklärt: post narrationem semper inducemus excessus, quem διέξοδον vel παρέκβασιν Graeci vocant, si materia desideraverit, id est cum ea res est in narratione, quae maximam in se continet atrocitatem. Es wird aber dieser excessus oder egressus[32]) nicht als ein besonderer Theil der Rede betrachtet, quoniam non eo tantum post narrationem uti possumus, sed ubicunque rei atrocitas postulat. ὑπεξαίρεσις wird p. 88 für einzelne Fälle der peroratio zugetheilt.

Quintilianus 4, prooem. 6 spricht nur von vier Theilen, prooemium, ratio narrandi, probationum fides seu proposita confirmamus sive contradicta dissolvimus und peroratio, in der Ausführung selbst aber bemerkt er, daß der narratio häufig ein egressus, egressio, παρέκβασις folge, andere dieser eine propositio unterstellen, ebenso erwähnt er des weitern der partitio. Danach lesen wir bei Jul. Victor p. 196 Or. excogitare et invenire debet orator principium, narrationem, egressum, partitionem, confirmationem, reprehensionem, epilogum, ut integra quasi membris constet oratio, aber auch von der propositio wird wie bei Quintil. 2, cap. 13 gesprochen; confirmatio und reprehensio nennt er quaestiones p. 242, 13.

Anhang
chronologisch geordneter Belegstellen.

I

Rhet. gr. IV, 19:

ἀλλ' ἔλθωμεν καὶ εἴπωμεν τί ἐστι ῥητορική. οἱ περὶ ΤΙΣΙΑΝ καὶ ΚΟΡΑΚΑ ὁρίζονται αὐτὴν οὕτως ῥητορική ἐστι πειθοῦς δημιουργός. ἐπειδὴ γὰρ εὑρεταὶ αὐτῆς ἐγένοντο, ὡς βουλόμενοι αὐξῆσαι αὐτὴν ἐπιστήμην αὐτὴν ὡρίσαντο. εἰ γὰρ τὸ τοῦ δημιουργοῦ ὄνομα οὐ κεῖται εἰ μὴ ἐπὶ τῶν ἀπταίστως τι ποιούντων, ἡ δὲ ῥητορικὴ οὐκ ἄπταιστός ἐστιν, ἄρα κακῶς ὡρίσαντο αὐτὴν εἰπόντες πειθοῦς δημιουργόν. κακῶς δὲ τῆς λέξεως ἐπελάβοντό τινες· οὐδὲ γὰρ ἐπὶ τῶν ἀπταίστως τι ποιούντων κεῖνοι τὸ δημιουργὸς ὄνομα, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν τεχνικῶν πολλάκις εὖ-

32) excessus ist nur verschrieben, wie bei Jul. Victor p. 242, 13, bei welchem sonst richtig egressus steht 196, 32. 247. 250.

ρίσκεται λεγόμενον. ὤφειλον δὲ μᾶλλον ἐπιλαβέσθαι, ἐπειδὴ ἐπιστήμην αὐτὴν ὡρίσαντο. ἐπιλαμβανόμενοι δὲ ἡμεῖς τοῦ ὅρου φαμὲν μὴ καλῶς ἔχειν αὐτόν· οὐδὲ γὰρ ἡ ῥητορικὴ μόνη ἐστὶ πειθοῦς δημιουργός, ἀλλὰ καὶ τὸ κάλλος καὶ τὰ χρήματα τὸ πείθειν ἐπίστανται. Vgl. III, 611.

II

Ammian. Marc. XXX, 4, 3:
Tisias suasionis opificem esse memorat adsentiente Leontino GORGIA.

Platonis Gorgias p. 16 (453) coll. Rhet. gr. V, 212. VII, 6. Sext. adv. rhet. 2—5:
νῦν μοι δοκεῖς δηλῶσαι ὦ Γοργία ἐγγύτατα τὴν ῥητορικὴν ἥντινα τέχνην ἡγῇ εἶναι καὶ εἴ τι ἐγὼ συνίημι λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορικὴ καὶ ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τελευτᾷ.

Doxopater rhet. gr. II, 104:
ὁ μέντοι Γοργίας πειθοῦς δημιουργὸν εἶπεν αὐτήν, ἀλλὰ καὶ οὗτος κακίζεται ὁ ὁρισμὸς κατὰ τὸ ὑπερβάλλον· οὐ μόνον γὰρ τῆς ῥητορικῆς ἐστι δηλωτικὸς ἀλλὰ καὶ ἑτέρων πλειόνων, πολλὰ γὰρ καὶ ἄλλα ἐστὶ πειθοῦς δημιουργά, διὸ οὐδὲ ἀντιστρέφει. εἰ [τι] μὲν γὰρ ῥητορικὴ [τοῦτο καὶ] πειθοῦς δημιουργός, οὐ μὲν εἴ τι πειθοῦς δημιουργός, τοῦτο καὶ ῥητορικὴ πάντως.

III

Quintil. 2, 15, 3:
est igitur frequentissimus finis rhetoricen esse vim persuadendi . . . haec opinio originem ab ISOCRATE, si tamen re vera ars quae circumfertur eius est, duxit. qui cum longe sit a voluntate infamantium oratoris officia, finem artis temere comprehendit dicens rhetoricen esse persuadendi opificem, id est πειθοῦς δημιουργόν.

IV

Sext. adv. rhet. 61:
οἱ μὲν οὖν πλεῖστοι καὶ χαρίεντες ἔσχατον οἴονται τῆς ῥητορικῆς ἔργον εἶναι τὸ πείθειν . . . καὶ οἱ περὶ ΞΕΝΟΚΡΑΤΗΝ πειθοῦς δημιουργόν .. καὶ Ἰσοκράτης φησὶ μηδὲν ἄλλο ἐπιτηδεύειν τοὺς ῥήτορας ἢ ἐπιστήμην πειθοῦς.

Quintil. 2, 15, 33:
Rhetoricen autem quidam eandem civilitatem esse iudicaverunt . . quidam eandem philosophiam, quorum est Isocrates.

Pollux Onom. 4, 16: *ῥητορικὴ ἡ αὐτὴ καὶ πολιτική. ῥητορεύειν πολιτικὸν εἶναι, ῥητορικὸς ὁ αὐτὸς καὶ πολιτικός.* Rhet. gr. VII, 8 sqq.: *οἱ δὲ ἐν τοῖς πράγμασιν ἀρετὴν αὐτὴν λέγοντες οἱ μὲν πολιτικὴν, οἱ δὲ ὑποπολιτικὴν ἐκάλεσαν.*

Sext. adv. rhet. 6:

Ξενοκράτης δὲ ὁ Πλάτωνος ἀκουστὴς καὶ οἱ ἀπο τῆς στοᾶς φιλόσοφοι ἔλεγον ῥητορικὴν ὑπάρχειν ἐπιστήμην τοῦ εὖ λέγειν· ἄλλως μὲν Ξενοκράτους τὴν ἐπιστήμην λαμβάνοντος καὶ ἀρχαικῷ νόμῳ ἀντὶ τῆς τέχνης, ἄλλως δὲ τῶν στωικῶν ἀντὶ τοῦ βεβαίως ἔχειν παραλήψεις ἐν σοφῷ μόνῳ φυομένην.

V

Rhet. gr. VII, 9:

τῶν δὲ εἰς κακίαν (καὶ ἀρετὴν) διαβαλλόντων οἱ μὲν λέγουσιν αὐτὴν σοφιστικὴν καὶ ὁρίζονται οὕτως· λόγων ἰσχὺς περὶ τοῦ δοκοῦντος πιθανοῦ. τούτου δὲ τὴν πρόφασιν Πρόδικον καὶ Ἱππίαν φασὶ δεδωκέναι. ὁ δὲ ΠΛΑΤΩΝ κολακείαν αὐτὴν καλεῖ ὁριζόμενος πολιτικῆς μορίου εἶδος τῆς δικαστικῆς, ἔτι δὲ καὶ τυραννίδα ἀπὸ τῶν Πώλου λόγων, πρὸς δὲ τούτοις καὶ ἐμπειρίαν. et p. 14 ex Euagorae sententia: *τετάρτη δὲ ἡ κολακευτικὴ ἦν Ἀριστογείτων καὶ οἱ περὶ αὐτὸν μετήρχοντο, ἐν μὲν δικαστηρίῳ συκοφαντικὴν, ὅθεν τυραννίδα αὐτὴν ἔλεγον, ἐν δ' ἐκκλησίαις κολακικὴν ἐμπειρίαν, ἣν Δημάδης μετήρχετο.*

Sext. adv. rhet. 61:

καὶ γὰρ οἱ περὶ τὸν Πλάτωνα εἰς τοῦτο ἀπιδόντες δύναμιν εἰρήκασιν αὐτὴν τοῦ διὰ λόγων πείθειν.

Marcellinus Rh. gr. IV, 53:

. . τισιν ἔργον ἦν τὸ διαβάλλειν τὴν ῥητορικὴν καὶ ἔλεγον αὐτὴν μὴ εἶναι τέχνην, ἀλλὰ διοίκησίν τινα καὶ πραγματείαν καὶ δύναμιν καὶ ἐμπειρίαν, ἕτεροι δὲ ἐπιστήμην, ὁ δὲ Πλάτων κολακείαν, ἔστι δ' οὐχ οὕτως, ἀλλ' ἔπεται μὲν δύναμις καὶ ἐμπειρία τῇ ῥητορικῇ, οὐ μέντοι ἐμπειρία ἡ ῥητορικὴ ἀλλὰ τέχνη.

VI

Ammianus 30, 4, 3:

Hanc professionem oratorum forensium iure *πολιτικῆς μορίου εἴδωλον*, id est civitatis particulam umbram vel adulationis partem quartam esse definit amplitudo Platonis. EPICVRVS autem *κακοτεχνίαν* nominans inter artes numerat malas.

Quintilianns 2, 15, 2:
quidam rhetoricen vim tantum, quidam scientiam sed non virtutem, quidam usum, quidam artem quidem sed a scientia et virtute disiunctam quidam etiam pravitatem quandam artis i. e. *κακοτεχνίαν* nominaverunt.

VII—VIII

Quintilianus 2, 15, 23:
Quidam eam neque vim neque scientiam neque artem putaverunt, sed CRITOLAVS usum dicendi, nam hoc *τριβὴ* significat [1]); ATHENAEVS fallendi artem.

Sext. adv. rhet. 12:
ἀμέλει γέ τοι καὶ οἱ περὶ Κριτόλαον τὸν περιπατητικὸν . . ἐκάκισαν αὐτὴν ὡς κακοτεχνίαν μᾶλλον ἢ τέχνην καθεστηκυῖαν.

Quintil. 2, 17, 14:
Aristoteles ut solet quaerendi gratia quaedam subtilitatis suae argumenta excogitavit in Gryllo, sed idem . . non artem solum eam fatetur, sed ei particulam civilitatis sicut dialectices assignat. multa Critolaus contra, multa Rhodius Athenodorus. Agnon quidem detraxit sibi inscriptione ipsa fidem, qua rhetorices accusationem professus est; nam de Epicuro qui disciplinas omnes fugit, nihil miror.

IX

Rhet. gr. VII, 8:
οἱ δὲ ἀπὸ τοῦ ἐλάττονος ὡρίζοντο λέγοντες αὐτὴν διαλογικήν [2]) *εἶναι, ἡ δὲ διαλογικὴ οὕτως ὁρίζεται, δύναμις τοῦ ὄντος πιθανοῦ. τοῦτον δὲ τὸν ὅρον οἱ περὶ τὸν ΑΛΚΙΔΑΜΑΝΤΑ ἔλεγον.*

X

ARISTOTELES Rhet. 1, 2:
ἔστω δὴ ῥητορικὴ δύναμις περὶ ἕκαστον τοῦ θεωρῆσαι τὸ ἐνδεχόμενον πιθανόν.

eadem apud Doxopatrum Rh. gr. II, 102 additis verbis *τέλος*

1) Platonem secutus Phaedr. p. 66 *οὐκ ἔστι τέχνη ἀλλ' ἄτεχνος τριβή*, Athenaeus vero *τὴν τοῦ ψεύδεσθαι τέχνην* nominasse videtur, vel *ψευδοτεχνίαν* de qua vid. Rhet. gr. IV, 26, quae supplenda sunt ex VI, 18. 43; nam ibi explicantur *ματαιοτεχνία, κακοτεχνία, ψευδοτεχνία*, conf. Quintil. 2, 20, 2.

2) imo *διαλεκτικὴν*, nam infra p. 14 ubi hanc refellit sententiam autor, sic incipit *ἀλλὰ μὴν οὐδὲ διαλεκτικὴ εἶναι δύναται.* conf. VI, 24.

ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν. V, 213 Ἀριστοτέλης δὲ δύναμιν τεχνικὴν τοῦ περὶ ἕκαστον ἐνδεχομένου πιθανοῦ λόγου. cf. V, 15. VI, 16. 50. III, 611. II. 102. 117. Sext. Emp. p. 290. 311. (690 Bkk. seq.) Quintil. 2, 15, 13.

XI

Quintil. 2, 15, 10:

Ideoque diligentiores sibi sunt visi, qui cum de rhetorice idem sentirent, existimaverunt eam vim dicendo persuadendi[3]). quem finem Gorgias in eodem de quo supra diximus libro velut coactus a Socrate facit, a quo non dissentit THEODECTES sive ipsius id opus est, quod de rhetorice nomine eius inscribitur sive ut creditum est Aristotelis; in quo est finem esse rhetorices ducere homines dicendo in id quod actor[4]) velit . . . atqui non multum ab hoc fine abest APOLLODORVS dicens iudicialis orationis primum et super omnia esse persuadere iudici et sententiam eius ducere in id quod velit. nam et ipse oratorem fortunae subicit, ut si non persuaserit, nomen suum retinere non possit.

XII

Quintilianus 2, 15, 37:

probabilis et illi voluntatis qui recte sentire et dicere rhetorices putaverunt[5]).

XIII

Quintilianus 2, 15, 19:

Qui vero non omnia subiciebant oratori, sollicitius ac verbosius, ut necesse erat, adhibuerunt discrimina, quorum fuit ARISTON Critolai Peripatetici discipulus, cuius hic finis est: scientia videndi et agendi in quaestionibus civilibus per orationem popularis persuasionis[6]). Hic scientiam, quia Peripateticus est, non ut Stoici virtutis loco ponit; popularem autem comprehendendo persuasionem etiam contumeliosus est adversus artem orandi, quam nihil putat doctis persuasuram.

Sext. adv. rhet. 61:

καὶ Ἀρίστων ὁ Κριτολάου γνώριμος σκοπὸν μὲν ἐκκεῖ-

3) vid. Plato V, 2.

4) fort. orator, τὸ τὸν λέγοντα τοὺς ἀκούοντας εἰς ὃ βούλεται λόγῳ ἄγειν.

5) ὀρθῶς (εὖ) γνῶναι καὶ ἑρμηνεῦσαι.

6) ἐπιστήμη θεωρητικὴ καὶ πρακτικὴ ἐν τοῖς πολιτικοῖς ζητήμασι διὰ λόγου δημοτικῆς πειθοῦς (τὸν δῆμον πείθοντος). στοχαζομένου τῆς τοῦ δήμου πειθοῦς.

σθαί φησιν αὐτῇ τὴν πειθώ, τέλος δὲ τὸ τυχεῖν τῆς πειθοῦς.

XIV

Diogenes de Stoicis 7, 42:
τὸ δὲ λογικὸν μέρος φασὶν ἔνιοι εἰς δύο διαιρεῖσθαι ἐπιστήμας, εἰς ῥητορικὴν καὶ εἰς διαλεκτικήν . . . τήν τε ῥητορικὴν ἐπιστήμην οὖσαν τοῦ εὖ λέγειν περὶ τῶν ἐν διεξόδῳ λόγων[7]) καὶ τὴν διαλεκτικὴν τοῦ ὀρθῶς διαλέγεσθαι περὶ τῶν ἐν ἐρωτήσει καὶ ἀποκρίσει λόγων . . καὶ τὴν μὲν ῥητορικὴν αὐτὴν εἶναι λέγουσι τριμερῆ· τὸ μὲν γὰρ αὐτῆς εἶναι συμβουλευτικόν, τὸ δὲ δικανικόν, τὸ δὲ ἐγκωμιαστικόν. εἶναι δ' αὐτῆς τὴν διαίρεσιν εἴς τε τὴν εὕρεσιν καὶ εἰς τὴν φράσιν καὶ εἰς τὴν τάξιν καὶ εἰς τὴν ὑπόκρισιν· τὸν δὲ ῥητορικὸν λόγον εἴς τε προοίμιον καὶ εἰς τὴν διήγησιν καὶ τὰ πρὸς τοὺς ἀντιδίκους καὶ τὸν ἐπίλογον.

Rhet. graeci VII, 8 (conf. p. 105):
οἱ μὲν . . αὐτὴν ἐκάλεσαν ἐπιστήμην ἀπὸ τοῦ μείζονος ὁριζόμενοι ἐπιστήμην τοῦ εὖ λέγειν οἱ Στωικοί, τὸ δὲ εὖ λέγειν ἔλεγον τὸ ἀληθῆ λέγειν. p. 13 κατὰ ταύτην οὖν τὴν διαίρεσιν πέντε εἶπον εἶναι ῥητορικάς, τὴν μὲν σύνδρομον τῇ φιλοσοφίᾳ ἣν ὡρίζοντο ἐπιστήμην τοῦ εὖ λέγειν, ὅπερ οὐ δύναται κατὰ ῥητορικῆς ἁρμόζειν· εἰ μὲν γὰρ ἐπιστήμην εἶπον καταχρηστικῶς οἰονεὶ τέχνην, τί μὴ καὶ τὰς ἄλλας τέχνας ἐπιστήμας ἐκάλεσαν; κἂν δῶμεν τοῦτ' εἶναι, οὐδ' οὕτως ὅρος κατὰ ῥητορικὴν ἂν λέγοιτο. οὐ περιέλαβε γὰρ τὰ τῇ τέχνῃ συμβαίνοντα, καὶ γὰρ ἡ γραμματικὴ τέχνη ἐστὶ τοῦ εὖ λέγειν. εἰ δὲ κυρίως ἔλαβον τὴν ἐπιστήμην, πλείοσιν ἐνέπεσον ἁμαρτήμασιν· τῆς γὰρ ἐπιστήμης μία ἐστὶν ὁδὸς ἐπὶ τὴν ἀλήθειαν . . οἱ δὲ ῥήτορες οὐ διὰ τῶν αὐτῶν ἔρχονται οὔτ' ἀλλήλοις οὔθ' ἑαυτοῖς, ἀλλὰ καὶ πολλάκις ἀλλήλοις ἐναντιοῦνται . . . οὐκοῦν οὐκ ἐπιστήμη. ibidem VI, 51 ἄλλοι δὲ ὁρίζονται οὕτως ὅτι ῥητορική ἐστιν ἐπιστήμη τοῦ εὖ λέγειν, ἀλλ' οὐκ ἀποδεκτέον οὐδὲ τὸν ὅρον τοῦτον, καθότι εὐθέως περὶ τὸ γένος ἁμαρτάνει· οὐ γὰρ ἐπιστήμην δεῖ καλεῖν αὐτήν. conf. V, 213, Doxopater II, 109 seq. IV, 53.

Martianus Capella de rhet. p. 411 Capp.:
nunc quidem apud vos maximi celites displicebo; quippe sum ipsa rhetorica quam alii artem, virtutem alii dixere, alteri (?) disciplinam. artem vero idcirco quia doceor, licet

7) i. e. perpetua oratio quae a concisa dialectices distinguatur.

Plato huic vocabulo refragetur. virtutem autem dicunt qui mihi bene dicendi scientiam inesse compererunt. qui edisci vero dicendi intimam rationem et percipi posse non nesciunt, fidenter me asserunt disciplinam.

XV

Cicero de orat. 1, 83:

Horum alii sicut iste ipse MNESARCHVS hos quos nos oratores vocaremus, nihil esse dicebat, nisi quosdam operarios, lingua celeri et exercitata; oratorem autem nisi qui sapiens esset, esse neminem; atque ipsam eloquentiam quod ex bene dicendi scientia constaret, unam quandam esse virtutem, et qui unam virtutem haberet, omnes habere easque esse inter se aequales et pares; ita qui esset eloquens, eum virtutes omnes habere atque esse sapientem.

3, 65:

Stoicos autem quos minime improbo dimitto tamen . . atque hanc iis habeo gratiam, quod soli ex omnibus eloquentiam virtutem ac sapientiam esse dixerunt.

partit. orat. 79:

nihil est enim aliud eloquentia, nisi copiose loquens sapientia.

XVI—XVII

Quintil. 2, 14, 5:

igitur rhetorice . . sic ut opinor optime dividetur, ut de arte, de opifice, de opere dicamus. ars erit quae disciplina percipi debet, ea est bene dicendi scientia. artifex est qui percepit hanc artem, id est orator, cuius est summa bene dicere. opus quod efficitur ab artifice, id est bona oratio.

idem 2, 15, 33:

Rhetoricen autem quidam eandem civilitatem esse iudicaverunt . . . . quidam eandem philosophiam . . huic eius substantiae maxime conveniet finitio Rhetoricen esse bene dicendi scientiam. Nam et orationis omnes virtutes semel complectitur et protinus etiam mores oratoris, cum bene dicere non possit nisi bonus vir. Idem valet CHRYSIPPI finis ille ductus a Cleanthe scientia recte dicendi[8]; sunt plures eiusdem, sed ad alias quaestiones magis pertinentes. idem sentiet finis hoc modo comprensus persuadere quod oporteat[9], nisi quod artem ad exitum adligat. at bene ARĒVS dicere secundum virtutem orationis[10].

8) ἐπιστήμη τοῦ ὀρθῶς λέγειν.
9) τὰ δέοντα πείθειν.
10) λέγειν πρὸς τὴν τοῦ λόγου ἀρετήν?

XVIII

FORTVNATIANVS p. 53:

Quid est rhetorica? bene dicendi scientia. quid est orator? vir bonus dicendi peritus. Quod est oratoris officium? bene dicere in civilibus quaestionibus. qui finis? persuadere quatenus rerum et personarum conditio patiatur.

XVIIII

SVLP. VICTOR p. 255:

Rhetorica est ut quidam definiunt bene dicendi scientia, sed haec definitio parum recta, quia parum plena. potest quidem et medicus quae ad medicinam attinent bene dicere et item ceteri artifices habent de artibus suis bene dicendi scientiam. ne illa quidem definitio probanda, quum (quam?) dicunt plerique esse rhetoricam persuadendi peritiam [11]) ideo quod nemo omnium invenitur orator qui semper persuaserit. ergo commodissime definiemus illo modo, rhetorica est bene dicendi scientia in quaestione civili [12]). sic enim fiet, ut proprium finem dedisse videamur.

Cassiodorus rhet. comp. p. 369 Capp.:

rhetorica, ut fert communis fere omnium opinio, est bene dicendi scientia in civilibus quaestionibus.

XX

Quintil. 2, 15, 36:

excludunt a rhetorice malos et illi qui scientiam civilium officiorum eam putaverunt, si scientiam virtutem iudicant, sed anguste intraque civiles quaestiones coercent. ALBVTIVS non obscurus professor atque auctor scientiam bene dicendi esse consentit, sed exceptionibus peccat adiciendo circa civiles quaestiones et credibiliter, quarum iam utrique responsum est.

XXI

RVFVS Rh. gr. III, 447:

ἡ ῥητορικὴ ἐστιν ἐπιστήμη τοῦ καλῶς καὶ πειστικῶς πάντα τὸν προκείμενον διαθέσθαι λόγον.

XXII

Sext. adv. rhet. 62:

καὶ ΕΡΜΑΓΟΡΑΣ τελείου ῥήτορος ἔργον εἶναι ἔλεγε τὸ

11) *ἐμπειρίαν τοῦ πείθειν.*

12) *ῥητορικὴ ἐστιν ἐπιστήμη τοῦ εὖ λέγειν ἐν πράγματι (ζητήματι) πολιτικῷ.*

τεθὲν πολιτικὸν ζήτημα διατίθεσθαι κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον πειστικῶς.

Aurel. Augustini princ. rhet. p. 318:

Ergo quasi consensu omnium finis est oratoris persuadere. hoc quia in calumniam videbatur posse recidere, . . addidit Hermagoras quo calumniam effugeret, finem esse oratoris persuadere, quatenus conditio rerum personarumque patitur . . . huic quoque calumniae Hermagoras percommode obstitit; dicit enim esse oratoris officium persuadere, quatenus rerum et personarum conditio patitur, duntaxat in civilibus quaestionibus.

Quintil. 2, 15, 14:

Hermagorae qui finem eius esse ait persuasibiliter dicere et aliis qui eandem sententiam non isdem tamen verbis explicant ac finem esse demonstrant dicere quae oporteat omnia ad persuadendum satis responsum est, cum persuadere non tantum oratoris esse convicimus.

Cassiodorus rhet. p. 369 Capp.:

finis, persuadere dictione, quatenus rerum et personarum conditio videtur admittere in civilibus quaestionibus; sic enim Hermagoras occurrit plurimis.

Quintil. 2, 21, 21:

Gorgias quidem adeo rhetori de omnibus rebus putavit esse dicendum . . . Hermagoras quoque dicendo materiam esse in causa et in quaestionibus omnes res subiectas erat amplexus; sed quaestiones si negat ad rhetoricen pertinere, dissentit a nobis; si autem ad rhetoricen pertinent, ab hoc quoque adiuvamur [13]). nihil est enim quod non in causam aut quaestionem cadat.

XXIII—IV

Troilus in Rhet. gr. VII, 52:

ΑΛΛΟΙ δὲ οὕτως, ῥητορική ἐστι δύναμις τεχνικὴ καὶ θεωρητικὴ [14]) καὶ ἑρμηνευτικὴ ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν. καλῶς (scrib. κακῶς) δὲ ἔχει καὶ οὗτος ὁ ὅρος· νυὶ γὰρ δύναμις ἡ ῥητορικὴ ἀλλὰ τέχνη. οἱ δὲ ΕΡΜΑΓΟΡΕΙΟΙ οὕτως ὡρίσαντο

13) Quid, nonne Quintilianus ipsius Hermagorae rhetoricam perlegit aut ea certa quae Cicero de invent. 1, 8 prodidit, in memoria tenuit? nonne decantata illa verba ἐν πολιτικοῖς πράγμασι Hermagorae definitioni inserta esse fando audivit?

14) fort. εὑρετικὴ.

αὐτὴν λέγοντες ῥητορική ἐστιν περὶ λόγου δύναμις[15]) τέλος ἔχουσα τὸ πείθειν ὅσον ἐφ' ἑαυτῇ. παραλέλειπται δὲ καὶ οὗτος ὁ ὅρος· οὐ περιέχει γὰρ τὸ ὑποκείμενον, τουτέστι τὰ πολιτικὰ πράγματα, προστίθεμεν οὖν καὶ τέλειον τὸν ὁρισμὸν ἀποδεικνύομεν οὕτως λέγοντες, ῥητορική ἐστι τέχνη περὶ λόγου δύναμιν ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ πείθειν ὅσον ἐφ' ἑαυτῇ.

Planudes Rhet. gr. V, 213:

οἱ δὲ Ἑρμαγόρειοι οὕτως, δύναμις περὶ λόγον τέλος ἔχουσα τὸ πείθειν ὅσον ἐφ' ἑαυτῇ. ἐλλιπὴς δὲ καὶ οὗτος, οὐ γὰρ περιέχει τὸ ὑποκείμενον, τουτέστι τὰ πολιτικὰ πράγματα· τὸ μέντοι δύναμις πραγμά ἐστιν ἐν μεσότητι ᾧ ἔξεστι καὶ καλῶς καὶ κακῶς χρήσασθαι, ὡς πλοῦτος ἰσχὺς μάχαιρα, οἷς ὅμοιόν ἐστι καὶ ἡ ῥητορική.. ἀλλὰ δοκεῖ τῶν λοιπῶν ἄμεινον ὁρίρασθαι τὴν ῥητορικὴν ὁ οὕτως ὁρισάμενος, ῥητορική ἐστι τέχνη περὶ λόγου δύναμιν ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ πιθανῶς εἰπεῖν κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον[16]).

Sopater Rh. gr. V, 15 seq.:

οἱ δὲ Στωικοὶ ἀντίστροφον τῇ διαλεκτικῇ αὐτὴν καλοῦσιν, οἱ δὲ περὶ ΕΡΜΑΓΟΡΑΝ δύναμιν τοῦ εὖ λέγειν τὰ πολιτικὰ ζητήματα ... δοκοῦσι μέν πως καλῶς λέγειν τῷ τὰ πολιτικὰ εἰπεῖν [καὶ] ζητήματα καὶ ἀποδιαστῆσαι τῶν ἄλλων ζητημάτων, καὶ τῷ εἰπεῖν εὖ λέγειν· οὐδὲ γὰρ πάντως πείθει, ἀλλὰ δεῖ πιθανῶς εἰπεῖν. ἐλλιπῶς δὲ ἔχει ὁ ὅρος οὗτος· τὸ γὰρ πανηγυρικὸν οὐ ζήτημα, ἀλλὰ αὔξησις ὁμολογουμένου ἀγαθοῦ. εἰ δὲ μόνα τὰ πολιτικὰ ζητήματα ἐρεῖ ἡ ῥητορική, οὐκ ἔσται μέρος αὐτῆς τὸ πανηγυρικόν. ἐὰν οὖν ἓν τῶν τριῶν εἰδῶν ᾖ τὸ πανηγυρικόν, ἐλλιπῶς ὁ ὅρος ἔχει.

XXV—VI

Quintil. 2, 15, 16:

Omnia subiecisse oratori videtur Aristoteles cum dixit vim esse videndi quid in quaque re possit esse persuasibile. et PATROCLES qui non quidem adicit in quaque re, sed nihil excipiendo idem ostendit. vim enim vocat inveniendi quod sit in oratione persuasi-

15) conicias ἐστι τέχνη περὶ λόγου δύναμιν, nam probum esse hunc finem, nisi quod verba ἐν πράγματι πολιτικῷ desint, autor satis indicat; at locus qui sequitur ex V, 213 nostrum quoque nil nisi ἐστι περὶ λόγον δύναμις invenisse docet.

16) conf. III, 611. II, 74—6. 93. 105—6. 115. V, 610.

bile[17]). qui fines et ipsi solam complectuntur inventionem. Quod vitium fugiens THEODORVS vim putat inveniendi et eloquendi cum ornatu credibilia in omni oratione[18]). sed cum eodem modo credibilia quo persuasibilia etiam non orator inveniat, adiciendo in omni oratione magis quam superiores concedit scelera quoque suadentibus pulcherrimae rei nomen.

XXVII

Anonym. in Aphth. II, 7:

οὐ χεῖρον δὲ καὶ τὸν τῆς ῥητορικῆς αὐτῆς ὁρισμὸν παραθεῖναι. ῥητορικὴ τοίνυν ἐστὶν ὡς ΔΙΟΔΩΡΟΣ φησι δύναμις εὑρετικὴ καὶ ἑρμηνευτικὴ μετὰ κόσμου τῶν ἐνδεχομένων ἐν παντὶ λόγῳ. δύναμις μὲν οὖν ἐστι πρᾶγμα ἐν μεσότητι . . καὶ τοίνυν καὶ τὴν ῥητορικὴν διὰ τοῦτο ἐκάλεσε δύναμιν, ἐπειδὴ χρήσαιτ' ἄν τις αὐτῇ καὶ πρὸς τὰ μὴ καλὰ καὶ τὰ μὴ ὄντα τοιαῦτα. εὑρετικὴν δὲ καὶ ἑρμηνευτικήν, ἐπειδὴ τοῦτο ἔργον τοῦ ῥήτορος τὸ ἐν παντὶ τῷ προτεθέντι προβλήματι νοῆσαι τὰ δέοντα καὶ οἰκονομῆσαι καλῶς καὶ ἑρμηνεῦσαι ἄριστα. τέλος δὲ οὐ το πεῖσαι πάντως, τοῦτο γὰρ καὶ τῷ Σταγειρίτῃ δοκεῖ, ἀλλὰ τὸ πειστικῶς εἰπεῖν μηδὲν τῶν ἐνδεχομένων εἰρῆσθαι παραλιπόντα.

XXVIII

Doxopater Rh. II, 104:

ἕτεροι δὲ οὕτως αὐτὴν ὁρίζονται· ῥητορική ἐστι δύναμις εὑρετικὴ καὶ ἑρμηνευτικὴ μετὰ κόσμου τῶν ἐνδεχομένων πιθανῶν ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν. τὴν μὲν δύναμιν ἀντὶ γένους παραλαμβάνοντες· τῶν ἐμμέσων γὰρ τὸ ὄνομα καὶ βλάβῃ καὶ ἐπ' ὠφελείᾳ χρωμένων ἡμῶν αὐτῷ. τὸ δὲ ἐφευρετικὴ (scrib. *εὑρετικὴ*) *καὶ ἑρμηνευτικὴ ὡς διαφορὰς ἰδίας τοῦ ῥήτορος· τούτοις γὰρ ἴδιον εὑρεῖν τὰ ῥηθησόμενα καὶ ὡς δέον εἰπεῖν· τὸ δὲ μετὰ κόσμου διὰ τὸ τῆς φρά-*

17) *δύναμις τοῦ εὑρεῖν* (*εὑρετικὴ*) *τὸ ἐν λόγῳ πιθανόν*, nisi is Aristotelem secutus etiam *θεωρῆσαι* servavit; at tum Quintilianus vix eius verba reddidisset.

18) *δύναμις τοῦ εὑρεῖν καὶ ἑρμηνεῦσαι μετὰ κόσμου τὰ εἰκότα ἐν παντὶ λόγῳ.* Non est Diodori finis quod ego quondam conieci in Artium script. p. 102 seq. et Meier ad Quintilianum. Theodorus fort. scripsit *δύναμις εὑρετικὴ καὶ ἑρμηνευτικὴ . . τῶν εἰκότων;* nam Quintilianus diligens quidem graecorum interpres, sed non minus latini sermonis patronus inventricem et enuntiatricem fugisse videtur; infra enim § 21 non suis, sed aliorum utitur verbis.

σεως κάλλος, ὃ καὶ αὐτὸ παρὰ τοῦ ῥήτορος ἀπαιτοῦμαι· το δὲ ἐν πράγματι πολιτικῷ προστέθειται διὰ τὸ περὶ τὰ τοιαῦτα τὸν ῥητορεύοντα καταγίνεσθαι· τὸ δὲ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν κακίζεται, ὡς καὶ ἀνωτέρω εἰρήκαμεν.

XXIX—XXX

Quintilianus 2, 15, 20:

Illud de omnibus qui circa civiles demum quaestiones oratorem iudicant versari dictum sit, excludi ab hic plurima oratoris officia; illam certe laudativam totam quae est rhetorices pars tertia. Cautius THEODORVS Gadareus ut iam ad eos veniamus, qui artem quidem esse eam, sed non virtutem putaverunt. ita enim dicit, ut ipsis eorum verbis utar qui haec ex graeco transtulerunt: ars inventrix et iudicatrix et enuntiatrix decente ornatu secundum mensionem eius quod in quoque potest sumi persuasibile in materia civili[19]). Itemque Cornelius CELSVS qui finem rhetorices ait dicere persuasibiliter in dubia civili materia[20]). quibus sunt non dissimiles qui ab aliis traduntur, qualis est et ille vis videndi[21]) et eloquendi de rebus civilibus subiectis sibi cum quadam persuasione et quodam corporis habitu et eorum quae dicet pronuntiatione.

XXXI

Rhet. gr. VII, 34:

Ὅρος ῥητορικῆς ΣΩΠΑΤΡΟΥ. τί ἔστι ῥητορική; δύναμις λόγου[22]) *ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν. καὶ ἔστι δύναμις λογικὴ τὸ γένος, τὸ δὲ ἐν πράγματι πολιτικῷ διαφορά, τὸ δὲ τέλος ἔχουσα ἴδιον.*

19) *τέχνη εὑρετικὴ καὶ κριτικὴ καὶ ἑρμηνευτικὴ μετὰ πρέποντος κόσμου κατὰ τὸ περὶ ἕκαστον ἐνδεχόμενον πιθανὸν ἐν πολιτικῷ ζητήματι (πράγματι).* sic fortasse graeca sonabant vix deterius quam latina vocabula. iudicatrix cur esset, non dispositrix quam exspectamus, supra explicare conati sumus. mensionem *μέτρον* esse censet Gesner s. v. *πολιτικὴ ὕλη* graece non invenitur.

20) *πιθανῶς λέγειν ἐν ἀμφισβητισίμῳ πολιτικῷ πράγματι.*

21) imo inveniendi, non enim *θεωρητικὴ* est, quamvis hoc graece quoque supra legerimus, sed hoc ferendum non erat. *δύναμις εὑρετικὴ καὶ ἑρμηνευτικὴ περὶ ὑποκειμένων (τεθέντων) πολιτικῶν πραγμάτων μετά τινος πειθοῦς καί τινος σώματος ἕξεως καὶ τῆς τῶν λεχθησομένων ὑποκρίσεως.*

22) *λογικὴ* scribendum esse id quod sequitur docet et ipsius Sopatri explicatio V, 17, 9. conf. II, 76 ubi *λογικὴ τέχνη.*

Sopater Rh. gr. V, 17 ipse haec tradit:
ὃ δὲ δοκῶν εὖ ἔχειν (ὅρος) οὗτός ἐστι· δύναμις λογικὴ ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν . . . ΑΟΛΛΙΑΝΟΣ δὲ κάλλιστον ὅρον τοῦτον ῥητορικῆς τίθησιν, δύναμις τεχνικὴ πιθανοῦ λόγου ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν.
conf. Anonym. II, 2.

XXXII

Doxopater Rhet. gr. II, 104:
ὁρίζεται δὲ πάλιν αὐτὴν ΔΙΟΝΥΣΙΟΣ ὁ Θρᾷξ οὕτω, ῥητορική ἐστι δύναμις τεχνικὴ διὰ λόγου ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν. ἀλλὰ καὶ οὗτος κακίζεται, διότι τέλος ἐν αὐτῷ ἀποδέδοται τῆς ῥητορικῆς ὅπερ οὐκ αὐτῆς μόνης, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων τινων, δέον ὂν μήτε ἑνὸς πράγματος πολλὰ τέλη ἀποδίδοσθαι μήτε πολλῶν ἕν.

XXXIII

Rhet. ad Herennium (CORNIFICIVS) 1, 2:
Oratoris officium est de iis rebus posse dicere, quae res ad usum civilem moribus ac legibus constitutae sunt, cum assensione auditorum, quoad eius fieri poterit.

XXXIV

Iul. VICTOR init. p. 196 Or.:
Oratoris officium est in ea quaestione quae versatur in negotiis civilibus posse probabili et apta ad persuadendum oratione uti.

XXXV

Crassus apud Cic. de orat. 1, 138:
non negabo me ista omnium communia et contrita praecepta didicisse, primum oratoris officium esse dicere ad persuadendum accommodate[23]), deinde esse omnem orationem aut de infinitae rei quaestione sine designatione personarum et temporum, aut de re certis in personis ac temporibus locata.

XXXVI

CICERO de invent. 1, 6:
civilis quaedam ratio, quae multis et magnis ex rebus con-

23) add. 260; Acad. I, 36 vis dicendi . . explicatrix orationis perpetuae ad persuadendum accommodatae necessario cum A. et Ernestio accommodate scribendum est.

stat. eius quaedam magna et ampla pars est artificiosa eloquentia, quam rhetoricam vocant . . quare hanc oratoriam facultatem in eo genere ponemus, ut eam civilis scientiae partem esse dicamus. officium autem eius facultatis videtur esse dicere apposite ad persuasionem, finis persuadere dictione.

Quintil. 2, 15, 5:
Cicero pluribus locis scripsit officium oratoris esse dicere adposite ad persuadendum.

XXXVII

Planudes V, 213:
ΔΙΟΝΥΣΙΟΣ δὲ ὁ Ἁλικαρνασεὺς οὕτως· δύναμις τεχνικὴ πιθανοῦ λόγου ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ πιθανῶς εἰπεῖν κατὰ τὸ ἐνδεχόμενον. conf. III, 461 seq.

Anonymus III, 611:
κατὰ τὸν Διονύσιον, ῥητορική ἐστι δύναμις . . ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν.

Doxopater VI, 17:
οὐκοῦν ἀνασκευαστέον καὶ ἀποφορτιστέον τὸν ὅρον τὸν Ἀριστοτέλους ὡς ἐλλείποντα τῇ λέξει· ὕστερον δὲ ἐπὶ Καίσαρος Αὐγούστου Διονύσιος ὁ μέγας ὁ τῆς ἡμετέρας τέχνης καθηγητὴς καὶ πατὴρ ἀγαθὸς γενόμενος ἀπὸ Ἁλικαρνασσοῦ τὸ γένος καταφέρων ὡρίσατο τὴν τέχνην νουνεχῶς καὶ προσεχόντως εἰρηκώς· ῥητορική ἐστι δύναμις τεχνικὴ πιθανοῦ λόγου ἐν πράγματι πολιτικῷ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν. οὗτος τοίνυν ὁ ὅρος ἐκρίθη καλῶς τε ἔχειν καὶ ἐδοκιμάσθη μάλα σαφῶς· οὔτε γὰρ ἐλλείπει οὔτε πλεονάζει, ἀλλὰ καὶ τὰ ἰδιώματα τῶν ὁρισμῶν ἔχει, λέγω δὴ τὸ ἐκ γένους καὶ συστατικῶν διαφορῶν καὶ ἰδιοτήτων συνεστάναι. διὰ γὰρ τοῦ εἰπεῖν δύναμις ἐσήμανε τὸ γένος, ἔστι γὰρ δύναμις ἔντεχνος καὶ ἄτεχνος· διὰ δὲ τοῦ τεχνικὴ τὴν διαφοράν, ἑτέραν δὲ διαφορὰν ἐπιτίθησιν εἰρηκὼς πιθανοῦ λόγου· εἶτα ἐπειδὴ οὐ μόνον ὁ ῥήτωρ ἔχει τὸ πιθανὸν ἀλλὰ ἰατρικὴ καὶ γεωμετρικὴ . . προσέθηκεν ἰδικώτατόν τι τῆς ῥητορικῆς ὃ ἄλλη τέχνη ἔχειν οὐ δύναται· τί δὴ τοῦτο; ἐν πράγματι πολιτικῷ· πρόσκειται δὲ τῷ ὅρῳ τὸ τέλος ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν· πᾶν γὰρ ὃ μὴ ἔχει εὖ καὶ καλῶς, ἢ ματαιοτεχνία ἐστὶν ἢ κακοτεχνία ἢ ψευδοτεχνία. add. Rh. gr. IV, 25 seq. ubi plenior explicatio.

Rhet. gr. VII, 15:
καὶ οὗτοι μὲν οὕτως πρὸς ἀπέχθειαν καὶ (ἢ?) ἡδονὴν ὁρί-

ζονται, Διονύσιος δὲ ἐπιγενόμενος ὁ Ἁλικαρνασεὺς καὶ τῶν μὲν τὴν χάριν οὐκ ἀποδεξάμενος, τῶν δὲ τὴν λοιδορίαν μισήσας ὅρον αὐτῇ τὸν οἰκεῖον ἀπέδωκεν εἰπών· ῥητορική ἐστι δύναμις τεχνικὴ . . ἔχουσα τὸ εὖ λέγειν.

XXXVIII

Rhet. gr. V, 213. VI, 50:
ἄλλοι δὲ ὡρίσαντο ταύτην οὕτως, δύναμις ἀνασκευαστικὴ (imo κατασκ. καὶ ἀνασκ.) δικαίων τε καὶ ἀδίκων πραγμάτων. οὐκ ἀποδεκτέος οὐδ' οὗτος· κοινὸς γάρ ἐστι πάσῃ τέχνῃ καὶ τὸ ἀγαθὸν καὶ τὸ κακὸν ἐπισταμένῃ.

XXXIX

ARISTIDES περὶ ῥητ. p. 96, 5 (II, 128 Dind.):
ἔστι μὲν γὰρ δήπου ῥητορεύειν τὸ τὰ δέοντα ἐξευρεῖν καὶ τάξαι καὶ τὰ πρέποντα ἀποδοῦναι μετὰ κόσμου καὶ δυνάμεως.

XL

Quintil. 5, 10, 54. Iul. Victor p. 220 Or.:
id aut universum verbis complectimur, ut Rhetorice est bene dicendi scientia, aut per partes, ut Rhetorice est recte inveniendi et disponendi et eloquendi cum firma memoria et cum dignitate actionis scientia.

XLI

Aurel. Augustinus princ. rhet. p. 318 Capp.:
Oratoris officium est proposita quaestione civili duntaxat primum ipsam intelligere, generalis sit an specialis, simplex an coniuncta ex pluribus . . deinde cum intellexerit, invenire in ea congruentes partitioni locos ... exinde iudicare de inventis, repudiare [24]) quae parum commode occurrerint, tum his quae iudicio examinaverit, dare ordinem certum . . . subinde ordinationi rhetor explicationem rerum accommodare debebit quae duabus partibus constat, structurae qualitate et quantitate verborum. haec omnia memoria suscipi debent . . . memoriam pronuntiatio sequetur . . . haec tantum summatim tetigisse satis sit, quae sint oratoris officia.

XLII

HERMOGENES de stat. III p. 1:
πολλῶν ὄντων καὶ μεγάλων ἃ τὴν ῥητορικὴν συνίστησι καὶ

24) displicet asyndeton; apud Victorem p. 262 legimus: iam consilii et iudicii partes erunt, ut de inventis iudicemus, si qua non apta incurrerint, iis aut quae probaverimus ... utamur. ut si haec sana et integra sunt, de veritate verbi repudiare liceat dubitare.

τέχνην ποιεῖ καταληφθέντα τε ἐξ ἀρχῆς δηλαδὴ καὶ συγγυμνασθέντα τῷ χρόνῳ σαφῆ τε τὴν ὠφέλειαν παρεχόμενα τῷ βίῳ κἀν ταῖς βουλαῖς καὶ τοῖς δικαστηρίοις καὶ πανταχοῦ, μέγιστον εἶναί μοι δοκεῖ τὸ περὶ διαιρέσεως αὐτῶν καὶ ἀποδείξεως.

Doxopater in Aphth. II, 100:
ἀποδέδωκεν ὁρισμὸν τῆς ῥητορικῆς ὁ Ἑρμογένης ἐν τῷ προοιμίῳ τοῦ περὶ τῶν στάσεων βιβλίου μόνον οὐχὶ οὕτως εἰπών ῥητορική ἐστι σύστημα ἐγκαταλήψεων ἐγγεγυμνασμένων λυσιτελουσῶν κἀν ταῖς βουλαῖς κἀν τοῖς δικαστηρίοις καὶ πανταχοῦ.

ibidem p. 104:
φαίνεται δὲ καὶ ὁ Ἑρμογένης ἐν τῇ ῥητορικῇ αὐτοῦ τέχνῃ οὕτως αὐτὴν ὁριζόμενος· ῥητορική ἐστι τέχνη τις λυσιτελοῦσα κἀν . . πανταχοῦ.

XLIII

Anonymus Rh. gr. VII, 49:
τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἄλλοι ἄλλως ὡρίσαντο, προσκείσθω δὲ τοῖς παλαιοῖς ὅροις καὶ οὗτος, ῥητορική ἐστιν ἄσκησις λόγου ἐν ἰσοσθενέσι τὸν ῥήτορα γυμνάζουσα ὑποθέσεσι.

XLIV

Doxopater Rh. gr. II, 104:
ὁ δὲ ΓΕΩΜΕΤΡΗΣ οὕτως αὐτὴν ὡρίσατο ἐν τῇ εἰς τὸ παρὸν τοῦ Ἀφθονίου βιβλίον ἐξηγήσει, ῥητορική ἐστι λόγος περὶ τὸν λόγον.

L. Spengel.